

# Erklärungsoffenbarung der Ausbildung



Hefte 1-11 von Max Seltmann



E-Wi Verlag - Buch 19.1

1. In diesen Büchern von **Max Seltmann** wird beschrieben, wie sich der Herr Jesus in seiner Jugend - unter ständigen inneren Kämpfen - zum Gottmenschen ausbildete. Hier muß ich die **Familienverhältnisse von Gott-als-Jesu-Christ** darstellen, damit man den Text besser versteht.
2. Jesus wurde als Sohn einer Minderjährigen, die im Waisenhaus des Jüdischen Tempels aufgewachsen war, in einer Höhle, die als Stall diente, um Mitternacht am kürzesten Tag des Jahres als Jude, im von Rom annektierten Griechenland, in der Provinz Judäa geboren.
3. Israel ist das geographisch tiefste Land der Erde. Es belastet seine Bewohner mit einer hohen Lufthülle und durch gesundheitsschädliche Ausdünstungen des Toten Meeres. Unter dieser Belastung können nur geistig kräftige Menschen leben, ohne moralisch zu verkommen.
4. Seine Mutter heiratete, **als sie vom Heiligen Geist schwanger war**, Seinen Pflegevater Joseph. Jesus wuchs in der Familie seines Pflegevaters auf. Sein Pflegevater hatte aus erster Ehe 5 Söhne: Joel, Joses, Samuel, Simeon und Jakob. Jakob als Jüngster war 16 Jahre älter als Jesus.
5. Jesus **Pflegevater Joseph** war ein Tempelanhänger und ein direkter männlicher Nachkomme des jüdischen Königs David. Joseph war über 70 Jahre alt, war selbständiger Baumeister, hatte eine Möbeltischlerei, übernahm alle Zimmerarbeiten und hatte keine Zivilisationskrankheiten.
6. Jesus Christus arbeitete bis zu Seinem 30. Lebensjahr in der Zimmerei des Pflegevaters, die nach dem Tod des Vaters sein Halbbruder Joel übernahm. Joseph war, wie Noah und Abraham, der letzte gerechte Mensch, der noch in die Entsprechungswissenschaft eingeweiht war.
7. Seine Mutter sagte oft zum **heranwachsenden Jesus**: „Oh, wenn Du heute morgen Deinen Pflegevater hättest gehört, wie er klagte vor seinem Gott, Du würdest ganz bestimmt Dich wieder zu uns finden — und sein **„unser guter, lieber Jesus“**. Ernst antwortet Jesus des öfteren:
8. „Mein Joseph, und du, Meine Mutter! **Sehet, Mein Kampf (als Gott-als-Jesu-Christ) geht um vieles weiter als der eure!** Nicht ihr Lieben könnt Mir helfen, Ich bin auf Mich selbst angewiesen. Denn, würde Ich eure Hilfe in Anspruch nehmen, so müßte Ich dauernd zu euch zurückkehren.
9. In den Büchern wird beschrieben, wie Johannes der Täufer aufgewachsen ist. Er bildete sich in seiner Jugend unter ständigen inneren Kämpfen zum Wegbereiter des Herrn aus. In den Büchern erfährt man auch die letzten Tage von **Judas Ischariot** und sein Schicksal im Jenseits.
10. Als Jesus sich in der Wüste von **Johannes dem Täufer** einweihen ließ, erkannte Johannes in Jesus den Messias der Juden. Er schloß sich dem Messias nicht als Jünger an, wie es sein Schüler Johannes, der spätere Evangelist tat, den Jesus als Ersatz von Johannes dem Täufer abwarb.



# Erklärungsoffenbarung der Ausbildung

Heft 1-11

Buchserie: „**Entsprechungswissenschaft**“

Buch 19.1

## Vorwort des Verlegers

11. In diesen Büchern von Max Seltmann wird beschrieben, wie sich der Herr Jesus in seiner Jugend - unter ständigen inneren Kämpfen - zum Gottmenschen ausbildete. Hier muß ich die Familienverhältnisse von Gott-als-Jesu-Christ darstellen, damit man den Text besser versteht.
12. Jesus wurde als Sohn einer Minderjährigen, die im Waisenhaus des Jüdischen Tempels aufgewachsen war, in einer Höhle, die als Stall diente, um Mitternacht am kürzesten Tag des Jahres als Jude, im von Rom annektierten Griechenland, in der Provinz Judäa geboren.
13. Israel ist das geographisch tiefste Land der Erde. Es belastet seine Bewohner mit einer hohen Lufthülle und durch gesundheitsschädliche Ausdünstungen des Toten Meeres. Unter dieser Belastung können nur geistig kräftige Menschen leben, ohne moralisch zu verkommen.
14. Seine Mutter heiratete, **als sie vom Heiligen Geist schwanger war**, Seinen Pflegevater Joseph. Jesus wuchs in der Familie seines Pflegevaters auf. Sein Pflegevater hatte aus erster Ehe 5 Söhne: Joel, Joses, Samuel, Simeon und Jakob. Jakob als Jüngster war 16 Jahre älter als Jesus.
15. Jesus Pflegevater Joseph war ein Tempelanhänger und ein direkter männlicher Nachkomme des jüdischen Königs David. Joseph war über 70 Jahre alt, war selbständiger Baumeister, hatte eine Möbeltischlerei, übernahm alle Zimmerarbeiten und hatte keine Zivilisationskrankheiten.
16. Gott-als-Jesu-Christ arbeitete bis zu Seinem 30. Lebensjahr in der Zimmerei des Pflegevaters, die nach dem Tod des Vaters sein Halbbruder Joel übernahm. Joseph war, wie Noah und Abraham, der letzte gerechte Mensch, der in die Entsprechungswissenschaft eingeweiht war.
17. Seine Mutter sagte oft zum heranwachsenden Jesus: „Oh, wenn Du heute morgen Deinen Pflegevater hättest gehört, wie er klagte vor seinem Gott, Du würdest ganz bestimmt Dich wieder zu uns finden — und sein „**unser guter, lieber Jesus**“. Ernst antwortet Jesus des öfteren:
18. „Mein Joseph, und du, Meine Mutter! **Sehet, Mein Kampf geht um vieles weiter als der eure!** Nicht ihr Lieben könnt Mir helfen, Ich bin auf Mich selbst angewiesen. Denn, würde Ich eure Hilfe in Anspruch nehmen, so müßte Ich dauernd zu euch zurückkehren.
19. In den Büchern wird beschrieben, wie Johannes der Täufer aufgewachsen ist. Er bildete sich in seiner Jugend unter ständigen inneren Kämpfen zum Wegbereiter des Herrn aus. In den Büchern erfährt man auch die letzten Tage von Judas Ischariot und sein Schicksal im Jenseits.
20. Als Jesus sich in der Wüste von Johannes dem Täufer einweihen ließ, erkannte Johannes in Jesus den Messias der Juden. Er schloß sich dem Messias nicht als Jünger an, wie es sein Schüler Johannes, der spätere Evangelist tat, den Jesus als Ersatz von Johannes dem Täufer abwarb.

# Die 1. Aussage der Bergpredigt

Alle Bücher der Bücherserie „**Entsprechungswissenschaft**“ sind einer Aussage der Bergpredigt zugeordnet. Dieses Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft ist der 1. Aussage zugeordnet, welche unterstrichen ist. Unter dem Unterstrichenen ist der Bergpredigttext erklärt.

1.0. Die erste Aussage der Bergpredigt, eingeteilt nach der Entsprechungswissenschaft, entspricht dem Zucker nach der Jesusbotschaft „Erklärungsoffenbarung der Geheimnisse“ dem Buch 13.1 dieser Bücher-Serie. Mit süßen Sachen lockt man Kinder an und in diesem Fall die möglichen Kinder Gottes. Dieser Abschnitt beschreibt die Voraussetzungen, die die Menschen mitbringen müssen, damit der Jünger des Herrn ihnen von der Existenz der Jesusbotschaften erzählen kann. Dieses sollten die Christen berücksichtigen, wenn sie die Jesusbotschaften erfolgreich verbreiten wollen. Wir haben für alle neun Gebote einen Punkt. Der zehnte Punkt ist für Menschen, die sich zwischenzeitlich durch zu vielen weltlichen Druck der Heiden von den Jesusbotschaften der Erklärungsoffenbarung, die der E-Wi Verlag herausgibt, abgewandt haben.

## 1.1. Selig sind die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.

Um diesen Satz zu verstehen, muß man wissen, was die Entsprechungswissenschaft unter geistig arm versteht. Man stellt sich einen Computer vor, dessen Festplatte noch genügend freien Platz hat. Diesen Zustand bezeichnet die Entsprechungswissenschaft als geistig arm. Man kann sich auch ein nicht ganz gefülltes Gefäß vorstellen. Im Gegensatz dazu gibt es Menschen, die geistig reich sind. Diese Menschen haben ihre „Festplatte“ oder ihr „Gefäß“ gefüllt. Sie haben ihren Willen zu Gunsten eines von Menschen geschaffenen Dogmas oder für eine Partei oder Religionsgemeinschaft aufgegeben. Diese Menschen müssen erst von ihren falschen Dogmen durch schmerzhaft Änderung ihrer Sichtweise, das in der Christenheit büßen genannt wird, befreit werden, bevor ihnen die Bergpredigt erklärt werden kann. Der Herr gibt sich in den Büchern „Erklärungsoffenbarung der Weisheit“ nicht gleich zu erkennen. Erst wenn der „nicht geistig Arme“ nach den guten Früchten fragt, sollte er von dem Urheber der Jesusbotschaften und dem tatsächlichen Sinn der Bergpredigt, die den Plan der Welt offenbart, etwas erfahren.

## 1.2. Selig sind die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Spätestens wenn sie Leid tragen, fällt es den Menschen auf, daß Leser von Jesusbotschaften durch die Früchte ihrer Gotterkenntnis so gesund bleiben, daß sie die Unwissenden trösten können. Durch ihr Leid werden die Leidtragenden dem Jünger des Herrn zeigen, daß sie noch unwissend sind. Durch gute Ratschläge aus der Entsprechungswissenschaft werden sie von den Jüngern des Herrn getröstet. Mit Hilfe der Jesusbotschaften können sie seligwerdend ihre tierischen Bestandteile überwinden und zum richtigen gottgefälligen Menschen werden.

## 1.3. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie sollen das Erdreich besitzen.

Selig sind die Menschen, die die Jesusbotschaften nicht bekämpfen und jedem Menschen seinen freien Willen lassen. Wenn diese Sanftmütigen die Entsprechungswissenschaft kennenlernen, werden sie leicht ihren wahren Wert schätzen lernen. Auf Dauer werden auf der Erde nur die sanftmütigen Menschen regieren, die das Lesen von Jesusbotschaften nicht verbieten.

## 1.4. Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Wer mit der erlernten Schulweisheit, die den noch ungesegneten Baum der Erkenntnis verehrt, nicht seinen inneren Frieden findet, sucht, ohne es zu wissen, die Entsprechungswissenschaft. Diese Menschen lernen durch die Jünger des Herrn die göttliche Gerechtigkeit von der Gerechtigkeit der Welt zu unterscheiden. Damit können sie ihren Hunger und ihren Durst nach Gerechtigkeit überwinden und mit Hilfe der göttlichen Ordnung satt werden.

### 1.5. Selig sind die Erbarmenden; denn sie werden Erbarmen erlangen.

Wenn die Menschen mit dem Erbarmen, das sie von den Amtskirchen und vom Gesundheitssystem lernen, schlechte Erfahrungen machen, das heißt schlechte Früchte ernten, so fragen sie die Anwender der Entsprechungswissenschaft um ihren Rat. Bei ihnen finden sie nur wenig oder keine faulen Früchte, das heißt Krankheiten oder heutzutage Zivilisationskrankheiten. Bei ihnen finden sie Rat und sie werden sich ihrer erbarmen.

### 1.6. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Die Menschen, die reinen Herzens sind, haben Geduld mit ihren Pflanzen, Tieren und Mitmenschen. Auf die eine oder andere Weise wird sich Gott in ihrem Herzen einstellen und sie persönlich in die Entsprechungswissenschaft einführen. Der Jünger des Herrn wird diese Gotteskinder beraten, wenn die Vertreter der Kirchen und der Gott leugnenden Wissenschaft die Hilfen von Gott in den Kirchen als Teufelswerk oder bei den Ärzten als psychische Krankheiten hinstellen. Hier drohen der Wissenschaft die Felle wegzuschwimmen.

### 1.7. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Die Menschen die Frieden halten werden die Entsprechungswissenschaft gewähren lassen und die göttliche Eigenschaft der Barmherzigkeit wie Gottes Kinder leben. Die den inneren Frieden haben und bewahren sind Gottes Kinder und werden zum Vorbild für die Menschen.

### 1.8. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

Die Menschen, die die Halbwahrheiten der Weltmenschen anprangern, werden verfolgt, weil sie offen vor der Welt den Mißbrauch der Wissenschaft und der Kirchen bloßstellen. Die Kenner der Entsprechungswissenschaft werden die Wahrheitsliebhaber darauf hinweisen, daß wir in einer Welt der Lüge leben und der Herr als Jesus Christus für alle durch sein Kreuz gezeigt hat, daß jeder, der die Wahrheit ernstlich offen verteidigt, von den Weltmenschen verfolgt, und wenn nötig, getötet wird. Der Jünger des Herrn weist nur auf sein Vorbild Jesus Christus hin, aber er akzeptiert auch den Baum der Erkenntnis, **bevor dieser gesegnet ist**. Die in Anstalten eingesperrten Wahrheitsliebhaber erkämpfen sich zwar das Himmelreich, müssen aber einen zu hohen Preis dafür bezahlen, weil sie auf ein normales Probeleben verzichten. Sie würden von der Kirche in Kloster eingesperrt oder verbrannt, wenn diese die Macht dazu noch hätte.

### 1.9. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen Meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles wider euch, so sie daran lügen.

Die Menschen beherrschen ihre Gedanken, wenn die Weltmenschen über sie Lügen verbreiten. Der Jünger des Herrn soll sich nur vor Gott und vor von Ihm eingesetzte Richter verantworten, nicht aber vor unwissenden Menschen. Die gottgefälligen Mitmenschen, die ihre Gedanken beherrschen, werden - mit Gottes Wohlwollen - die Lügen schon entlarven und den Jüngern des Herrn nach der Entsprechungswissenschaft fragen, die die Lügen der Menschen offenlegt.

### 1.10. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Die Zahl 10 steht in der Entsprechungswissenschaft für das provokative Denken, den Alkohol und die anderen Berausungsmittel, die provozieren. Den Menschen, die nach materiellen Genüssen aller Art süchtig geworden sind, sollte man zeigen, daß der Jünger des Herrn auch ohne Drogen fröhlich und getrost ist und ein vorübergehendes Drogenhimmelreich nicht braucht, weil er im Paradies lebt. Im 19. Kapitel (1+9=10) (1+0=1) des Johannes-Evangeliums zeigt uns der Herr am praktischen Beispiel, wie die politischen Machthaber die offenen Anhänger der Entsprechungswissenschaft durch Lächerlichmachen zu schützen versuchen.

## 25 Hefte

### Band 1

- Heft 1. Ein Tag im Hause Josephs
- Heft 2. Jesus und Jakob auf dem Wege zur neuen Arbeitsstätte
- Heft 3. Jakobs Erzählung aus der Jugendzeit Jesu
- Heft 4. Rückkehr zum alten Herbergswirt
- Heft 5. Die letzten Tage im Elternhause
- Heft 6. Jesus tritt sein Lehramt an
- Heft 7. Jesus als Meister in der Liebe
- Heft 8. Karfreitag
- Heft 9. Der Gang nach Emmaus
- Heft 10. Der Auferstandene
- Heft 11. Das neue Leben im Menschen

### Band 2

- Heft 12. Bethanien
- Heft 13. Himmelfahrt
- Heft 14. Pfingsten
- Heft 15. Der Kämmerer aus dem Morgenland
- Heft 16. Bei den ersten Christen

### Band 3

- Heft 17. Göttliche Führungen bei den ersten Christen
- Heft 18. Vom Gottesfunken
- Heft 19. Erwachendes Gottesleben
- Heft 20. Judas Ischariot Sein Schicksal im Jenseits
- Heft 21. Johannes der Täufer

### Band 4

- Heft 22. Die Liebe erringt den Sieg I. Teil
- Heft 23. Die Liebe erringt den Sieg II. Teil
- Heft 24. Die Liebe erringt den Sieg III. Teil
- Heft 25. Heimgefunden

# Heft 1

## Ein Tag im Hause Josephs

1.1. Ein Tag im Hause Josephs

1.2. Auf der Baustelle

1.3. Jesus und Maria

1.4. Zeugnis des Erzengels

1.5. Ein Besuch bei Joseph in der Werkstatt

1.6. Gespräche Jesu mit Johannes

## 1.1

### Ein Tag im Hause Josephs

„Erwachtet, ihr Schläfer! — Der Tag graut, und schon künden die rosig schimmernden Lämmerwolken das Erwachen eines neuen Tages!“ — so ruft Jakob, der jüngste Sohn Josephs, und in kurzer Zeit ist alles außer dem greisen Joseph auf den Beinen.

„Wo ist Jesus!“, fragt Maria, „ist Er heute Nacht zurückgekehrt?“

„Wir sahen Ihn nicht“, wird der bekümmerten Mutter zur Antwort, und ein jedes Wort drang tief in ihre Seele, Schmerzen verursachend, und doch gleich darnach auch wieder beruhigend.

Schweigend setzte sich die Familie, ohne Joseph, an den großen Tisch in der geräumigen Stube, und mit einem Lob-Psalm begannen sie ihr Morgenmahl, welches aus Suppe bestand. Kurz danach ging jedes an seine Arbeit, denn der greise Joseph hielt auf Ordnung.

Noch saß Maria am Tische, da kam Joseph, küßte dieselbe und fragte nach Jesus. — Tränen stürzten aus den Augen Marias. — Schweigend ging Joseph in die Kammer zurück. Dann hörte Maria Joseph beten, wie er sprach: „O Jehova, du großer, lebendiger Gott! Kniend schaue ich auf zu Dir, Dir Dank darbringend für Deine große Gnadenfülle durch all mein Erdenleben. Gehorsam und willig nahm ich alles auf mich und erkannte darin: Deine Gerechtigkeit und Deine Ordnung! Aber, Herr, jetzt verstehe ich Dich nicht mehr. Gib Licht! — Gib Klarheit! — Gib Kraft, damit ich ausharren kann in den Gnadenprüfungen, die Du, großer Gott, über uns beschlossen hast! Nimm Du Selbst die Führung in Deine Hände und führe uns aus Not und Zweifel!“

Maria kniete neben Joseph, und durch ihr von Mutterliebe erfülltes Herz floß ein Strom von Liebe auf den in der Ferne weilenden Jesus. So blieben beide in Anbetung versunken bis Joseph sprach: „Herr! Wie Jakob einst, so bleibe ich betend knien bis Du geholfen gnädiglich!“ — Da, auf einmal wird die Kammer mit köstlichem Duft erfüllt, und Trost zieht ein in die wunden Herzen. „Jehova! Sei gelobt und gepriesen!“, mit diesen Worten erhebt sich Joseph; wortlos reichen beide sich die Hand und verstehen sich.

„O Joseph“, spricht Maria, „vergib mir, daß ich schwach im Glauben wurde! Sei du mir weiter Stütze, damit ich Jesus stärken kann in Seinem Lebenskampf!“ —

Da öffnet sich die Tür, der Langersehnte tritt herein und grüßt ehrfurchtsvoll Mutter und Pflegevater. „Mein Sohn“, spricht Joseph, „Du Licht meiner Augen! Du Stütze meines Alters! Siehe, Deine Mutter leidet um Dich; sie leidet, — weil sie Dich liebt über alle Maßen. Kannst Du nicht die Kraft aufbringen, Dich aufzuraffen? — Warum kommst Du nicht hierher zu uns, die wir schon manchen Glaubenskampf siegreich durchfochten haben. Jehova hilft auch Dir! Darum sei unser lieber Sohn und werde gleich deinen Brüdern.“



*Nach der Offenbarung des Herrn hatte Joseph aus erster Ehe 5 Söhne: Joel, Joses, Samuel, Simeon und Jakob. Jakob als Jüngster war 16 Jahre älter als Jesus.*

Ernst antwortet Jesus: „Mein Joseph, und du, Meine Mutter! Sehet, Mein Kampf geht um vieles weiter als der eure! Nicht ihr Lieben könnt Mir helfen, Ich bin auf Mich selbst angewiesen. Denn, würde Ich eure Hilfe in Anspruch nehmen, so müßte Ich dauernd zu euch zurückkehren. Wo aber gehe Ich hin, wenn ihr nicht mehr seid? Denke nicht, Mein treuer Joseph, daß Ich je zu einem Rabbi noch zu einem Hohenpriester gehen werde. — Nein! — Denn alle nehmen ihre Kraft von außen! Ich aber suche und finde diese Kraft von innen! Je mehr ich alle Hindernisse überwinde, je mehr der Gottes-Liebe Raum geschafft wird im unruhvollen Herzensgrund, desto lieblicher wird die Fülle der großen lebendigen Quelle im ureigentlichen Herzens-Haus. Darum vergebt mir! Ich kann und darf nicht anders handeln, wenn Ich werden will „Mein eigen Ich“, das im All, an allen Orten, sich widerspiegeln soll als „die gewaltige Gottesordnung“ im Menschenherzen! Und es kommt die Zeit, wo ihr Mich noch verstehen werdet.“ Groß sehen sich die beiden an, und ihre Augen erschauen — nur einen Moment — die in Jesus schlummernde Herrlichkeit. „Laß uns allein“, spricht Jesus, „Ich gehe mit Joseph zu den Brüdern.“

## 1.2 Auf der Baustelle

Was taten mittlerweile dieselben? — Rüstig schritten sie aus, und es war Jakob, als wenn der Tag noch mal so schön würde. Und doch galt ihr Reden und Sorgen nur Jesus. Jakob, als der ruhigste, sagte: „Alles hat seine Zeit! Alles wird seine Löse finden! Noch glaube und fasse ich es nicht, daß alles, was wir erleben und erfahren durften, schon zu Ende sein soll. Denn wir Menschen beliebten auf halbem Wege stehen zu bleiben, Gott aber nie! Was Er beginnt, führt Er herrlich hinaus! Und ihr könnt sagen was ihr wollt. Alle mit Jesus erlebten Herrlichkeiten bleiben mir unvergessen und nähren meine Hoffnung: Es wird alles noch gut! Lassen wir Jesus gehen. — Was Er an Arbeit versäumte, holte Er nachher doppelt ein; und in Seiner Abwesenheit wurde oft genau so viel fertig, als wenn Er dabei war.“ Recht mußten die Brüder dem Jakob geben, jedoch meinte Joel: „Heute fehlt Er uns aber bestimmt, denn wir wollten heute doch fertig werden!“

Beim Hausbau angelangt, geht jedes an seine Arbeit; doch zum Leidwesen Jakobs geht die Arbeit nicht vorwärts, denn in heftigen Worten geben die Brüder ihrer Unlust Ausdruck, weil Jesus fehlte.

Höher und höher stieg die Sonne, und der Mittag war nicht mehr fern; da kommt der schweigsame Joseph mit dem noch schweigsameren Jesus. Ein kurzer Gruß, und die beiden Neuangekommenen beteiligen sich schweigend an der Arbeit, — und jetzt mußten die Brüder erkennen, die Arbeit ging doppelt schnell vonstatten.

Ein schwerer Balken war hinaufzuziehen, und es schien, als wenn die Kräfte nicht ausreichten. Da drängte Jesus hin zu Joseph, um ihm zu sagen: „Nimm dort Meinen Platz ein!“ Dann - ein Druck - ein Heben - ein Ruck - - der Balken war oben.

Erstaunt sehen sich die Brüder an. In Jakobs Herzen aber erzitterte eine Saite voll Freude, so daß der Widerschein derselben sich auf seinem Gesichte spiegelte. Erstaunt schauten die Brüder auch dieses an, aber sie schwiegen.

Schweigend wurde nun das Mittagbrot eingenommen. — Der alte Joseph lagerte sich im Schatten und war nach kurzer Zeit eingeschlafen. Die Brüder unterhielten sich leise über die noch zu leistende Arbeit.

Jesus aber kannte keine Ruhe. Es schien, als wollte Er die drei versäumten Tage einholen, und die Andern ließen Ihn gewähren, wußten sie doch, daß Jesus keinen Widerspruch duldete und überhaupt schwer zugänglich war für eine Unterhaltung. So gingen auch sie wieder an die



Arbeit, mußten aber sehen, daß Jesus in der halben Stunde außerordentlich viel geleistet hatte. Ruhig und wortlos ging die Arbeit vorwärts, und am späten Nachmittag war sie beendet.

Doch wer nicht mit nach Hause ging, war Jesus! „Ich will noch zu einem entfernten Nachbar, Mich um Arbeit umsehen, doch zum Schlafengehen bin Ich wieder daheim.“ So nehmen sie in Liebe Abschied von ihrem Bruder, dem sie so oft wehe getan — doch Jakob fragte noch: „Könnten wir nicht zusammen gehn? Mutter ist beruhigt, wenn sie mich bei Dir weiß. Denn du bist recht still geworden, seit“

„Sprich nicht weiter, Mein Jakob, denn was man nicht weiß, soll man nicht nach außen stellen. Leider verschwendet ihr die besten Kräfte durch euer vieles Reden und falsches Tun. Warum gebt ihr nicht allezeit Gott die Ehre in euren Herzen und erkennet die hohen Ziele, die Gott euch stellte? — Darum, Mein Bruder, frage nichts mehr. Liebe deine Brüder und mache keine Ausnahme mit Mir. Grüße nochmals die Mutter! Ich komme noch heute heim.“ Wieder zu Hause angelangt, suchten die Augen Marias Jesus; und neuer Schmerz durchzuckte ihr Herz, als ihr geliebter Jesus nicht mit heimkehrte.

Jakob richtete nun die Grüße aus und erzählte die Worte Jesu. Dazu sprach Joseph: „Ja, wollen wir unserem Herrn und Gott Zebaoth danken und Ihm die Ehre geben. Denn Seine Wege und Seine Gedanken sind andere als die unsrigen.“

Und du, Maria, verziehe mir Jesus nicht noch mehr, denn Er ist kein Kind mehr. Er kann uns mehr geben, als wir brauchen, und Schwachheit ist es, wenn wir uns sorgen um Ihn. Ich habe heute, wie schon oft, Jesus beobachtet bei all Seinem Tun. Trotz schlafloser Nacht ist Er der munterste, und Seine Bedürfnisse sind nur die Hälfte von den unsrigen.

Hier hat Gott Bestimmtes vor!

Darum beugen wir unsern Sinn und glauben Seiner Verheißung: Es kommt die Zeit, wo unser Gott eine noch schönere Sprache spricht als in vergangenen Zeiten!“

Maria schweigt, ist doch ihr Kummer größer als ihr Glaube, ist sie doch „Mutter“ und möchte nur leben für ihren Sohn, obgleich bisher schon viel Leiden und Kummer auf ihr Herz fiel.

### 1.3 Jesus und Maria

Ihr aber schien, als wollte Jesus von diesem Kummer nichts sehen; und reden konnte sie auch nicht mit Ihm, denn dann schaute Er sie an und ging schweigend hinaus, um darnach viele Stunden, ja tagelang oft vom Hause fern zu bleiben, ohne Nahrung, ohne Nachtlager. „Was geht in Jesus vor?

- 
- Warum spricht Er nicht zu Seiner Mutter? Bin ich es nicht wert, oder wo habe ich Ihn verletzt?“ so umkreisten die Gedanken Maria und ließen sie nicht zur Ruhe gelangen. „Heute frage ich Ihn aber bestimmt“ — nahm sie sich vor — und bereitete dann das Nachtmahl.

Stunden vergingen — und alles ging zur Ruhe. Maria setzte sich auf die Bank vor dem Hause und wartete auf Jesus, der nach kurzer Zeit kam. Schweigend grüßte Er Seine Mutter — und setzte sich neben sie; schweigend vergingen Minuten um Minuten. Marias Herz krampfte sich schmerzlich zusammen; dann endlich sprach Jesus: „Warum bist du so traurig und lassest dich von Sorgen niederdrücken? — Hast du vergessen den großen Dienst, den Gott dir getan? Warum machst du Mir Meinen Kampf so schwer? — Bist Du doch der einzige Mensch, der Mich verstehen könnte!

Nicht Ich bin ein anderer geworden, — ihr seid es! Ich bin derselbe noch wie früher, nur muß Ich Meinen Anteil erst zurückzahlen an die Erde, der auch Ich tributpflichtig bin. Darum — so lange noch diese Fesseln bestehen muß Ich ringen, ringen damit und bin allein!

Lasse doch alle deine menschlichen Gedanken und Wünsche beiseite, denn das, was du glaubst, es könnte Mir dienen zu Meinem Glück, wäre der Menschheit Unglück! Nicht Mir gilt der Kampf, nein, all dem Irdisch-Menschlichen gilt er! Nicht menschliche Ziele suche Ich zu erstreben, sondern göttliche!

Und darum gib Mir die Hand und verbanne allen Kummer; (leise: - - noch größerer wird dir einst das Herze brechen). Darum lasse alle Wünsche und nähre nur ein Hoffen: Daß sich „in Mir“ vereinigen möchte „Gott — und Mensch“!

Dann erst kann Ich zum Ziele dringen. Dann kann auch Ich Menschen dinge, die, gleich Mir, ein Einzig Ziel erstreben, um zu erringen ewiges Leben. Sei nun ruhig und glaube: Bald ist es an der Zeit; doch habe Ich noch so vieles vor, ehe Ich beginnen kann.

Als Ich noch ein Kind war, da besaß Ich deine ganze Liebe, die sich trennen konnte vom eigenen Ich. Da vertrautest du Gott, dem Ewigen. Dir wurden Gnadenbeweise in reicher Fülle, und dankbar drücktest du Mich an dein Herz. Heute, wo Ich dich noch tausendmal mehr brauche, heute, wo Ich ringe mit den verneinenden Mächten in Mir, stoße Ich überall auf Nicht-Verstehen. Und darum bin Ich so einsam und werde auch einsam bleiben, bis die Löse kommt. Dann werdet Ihr euch alle freuen! Dann wird wahr was geschrieben steht: Das Kleinste — wird zum Höchsten erhoben. Doch Hochmut — kommt zum Fall!

Sei versichert, Maria, des Himmels Seligkeiten beginnen erst dort, wo Demut und Ergebenheit vor Gott sich paaren! — Und aller Himmelsglanz ergießt sich in das Herz, das kindlich kann — nur glauben, ohne wissen zu wollen! Darum haltet Mich nicht auf; die Quelle in Mir, sie muß rieseln, damit der Lauf der Welt wieder eingeordnet werde in die Gesetze der ewigen Gottesordnung!“

„Jesus!“, ruft Maria entsetzt aus, „was hast Du vor? Bleibe im Hause und bringe nicht neuen Kummer! Was brauchst Du zu sorgen nach neuen Kräften? Was willst Du ändern hier im Erdensein? Siehe mich an! Ich, Deine Mutter, habe dich so lieb; erspare mir weiteren Kummer! Wie bald kann der greise Joseph uns verlassen, um heimzukehren zu seinen Vätern, dann habe ich nur Dich! Es ist vorbei mit den großen Hoffnungen. —

Wohl muß ich oft an Vergangenes denken; wie stand uns Jehova bei und hat sichtbare Engel uns gesandt. Er muß es doch in Seinem Plan wohl anders eingeordnet haben! Denn wenn ich daran denke, als ich Dich empfangen: „Ein Licht — in der Finsternis“ solltest Du darstellen. — Doch heute weißt Du fast nicht mehr, daß Du eine Mutter hast, bist taub und stumm und kehrest Dich an andere Menschen. O Jesus! Mein Jesus, mir bricht das Herz vor Weh!

Oh, wenn Du heute morgen Deinen Pflegevater hättest gehört, wie er klagte vor seinem Gott, Du würdest ganz bestimmt Dich wieder zu uns finden — und sein „unser guter, lieber Jesus.“ „Hör auf, Weib! — O Maria, du weißt nicht, was du willst! Würde Ich nachgeben und euren Willen tun, würde Ich bestimmt nicht Gottes Wunsch erfüllen! Gottes Wunsch und Wille lebt in Mir wie ein Samenkorn, und also muß Ich es auch pflegen. Ich suche nicht „Neue Kräfte“, o nein! „Die alte Ur-Kraft‘ ist's, — die freizulegen ist im Menschenherzen. Darum bitte Ich dich — sei still und laß auch Du mich still gewähren; einst wird vergolten werden dir dein Lieben, Sorgen, Härmen. Noch kurze Zeit, dann ist auch der Weg geebnet und die Bahn freigelegt zu dieser Ur-Kraft im Innern. Dann folgt ihr Mir, doch nicht gezwungen, sondern getrieben von dem Geiste, um den Ich ringe, den Ich entbinden muß von allen Schlacken und seelischen Anhängern. Und dieses ist so schwer, so schwer! —

O Mutter, verstehe Mich doch diesmal — Laß Mich nicht umsonst dich bitten! — Sei groß und stark und schau auf Den, der dich erwählte! O Mutter! — Segne Mich, Deinen Sohn! Heute bin Ich es noch; — ob Ich es noch einmal sagen kann, ist ungewiß. Denn ein Größeres, Gewaltigeres hat Mich erkoren und ergriffen, auf daß der Feind alles Lebens beraubt würde aller seiner Waffen.

Sieh herab zu Mir: Ich knie vor dir und bekunde Sohnesliebe. Und was hast du bisher getan? — Meinen Leib nährtest du, doch Meine Seele sehnet sich nach einer Liebe, die Leben und Verstehen ist; und dies in einem solchen Ausmaß, daß du erschrecken würdest! Glaube Mir, Meine Mutter, eine Sehnsucht lebt in Mir und kann nicht gestillt werden, bis Ich losgelöst bin von allem seelisch-vergänglichen Sein! Der Geist ist es, der Mir leuchtend den Weg zeigt zu der Fülle von Kraft und Leben — in Mir! Und zeigt mit noch größerer Klarheit auch all die Hindernisse zu diesem Ziel! Und ein großes Hemmnis war Meine kindliche, doch blinde Liebe zu dir! Ich wollte überwinden — doch dich nicht kränken! Ich wollte ringen, kämpfen doch du solltest nichts erschauen davon! Ich wollte dich glücklich machen als ein guter Sohn, und ist Mir doch nicht gelungen. Denn Mich Selbst hielt es auf, bis Ich Mich nun durchgerungen zum freien, offenen Kampf mit allen diesen verneinenden Mächten — in Mir.

Darum verließ Ich euch, eilte in die Waldesstille und auf Gebirgshöhen und fand Mich zurecht erst durch den immer stärker werdenden Liebe-Geist in Mir, der da mahnt und drängt zur höchsten Eile. — Ich werde nicht müde — wenn Ich nicht will! Ich hungere nicht — wenn Ich nicht will! Aber Mein Herz kann noch nicht schweigen — wenn Ich will; es sind noch zu viel der irdischen Wünsche vorhanden.

Nun habe Ich dir offen klargelegt Mein Innenleben und auch Mein Ziel. Segne Mich! Ich bedarf deiner Liebe! Doch schweige weiter vor den Brüdern und zeige ja nicht mehr, daß du dich über Mich grämst. Versprich es Mir nicht, aber dir selber versprich es. Und Jehovas Geist und Liebes-Wehen umschwebe dich und stärke dich, bis zum vollendeten Sieg! — Gute Nacht!“

## 1.4 Zeugnis des Erzengels

Eilig verschwand Jesus im Haus, doch in Maria wurden noch einmal alle Seine Worte laut, die so mächtig widerhallten in ihrer Seele.

Da, nach minutenlangem Schweigen zerriß ein Blitz die Nacht, und eine Gestalt in lichtem Schein steht vor der erschreckten Mutter.

„Fürchte Dich nicht, Du Schmerzensreiche! Erwählt bist Du vor allen Müttern, da Du noch erleben wirst alle die Herrlichkeiten der ewigen Gottes-Liebe! Großes steht Dir und aller Welt noch bevor! Du solltest dieses nicht vergessen, denn höre: „Der Sieg ist auf Jesus gefallen!“

Die ganze Hölle tobt und läßt nichts unversucht, Jesus zu bestimmen, etwas zu tun — was Er aus „**fremden Kräften**“ gewonnen.

Und das Schlimmste ist für uns: Wir sehen den Kampf und dürfen nicht helfen.

Wo Jesus allein steht, da stehen die Gegner in großer Zahl. — Auch du, holde Mutter, standest auf Seiten der Gegner und hast unserm Herrn und Gott — in Jesus — den Sieg erschwert. Darum stärke du dich in meinem Lichte und an meinem Worte und lasse da, wo Glaube fehlt — nur Liebe und Hoffnung sein. Dann wird allem Guten in dir das Tor geöffnet; und im starken, rechten Wollen findest du auch genügend Kraft. Und wer aus dieser Kraft wirkt, hat nicht umsonst geschafft.

Nun muß ich wieder ziehen bis Gott der Herr uns wiederum beruft: um euch in Seiner Ewigen Liebe weiterhin zu dienen.

Dann eilen wir in süßer, heiliger Lust und dürfen weiter nähren den Keim in eurer Brust. Harren wir weiter aus! Und so verbleibe ich in Demut dein seliger Diener Gabriel. Amen!“

## 1.5

### Ein Besuch bei Joseph in der Werkstatt

„Grüß Gott, Bruder aus Abraham, Isaak und Jakob!“ Mit diesen Worten reicht ein alter Mann mit lang wallendem Haar und Bart dem betagten Joseph die Hand. „Endlich darf ich dich begrüßen, denn ich habe sehnsüchtiges Verlangen, mit dir zu sprechen! Schon vor zwei Tagen war ich hier, doch dein Weib verwies mich an dich mit meiner Herzens- und Frage-Not.“

„Sei herzlich willkommen, lieber Bruder Andreas aus dem Herrn! Möge der Geist Jehovas Erleuchtung geben, damit wir uns verstehen. Ich weiß, mein Weib erzählte schon von deiner Ankunft, doch versichere ich dir im Namen Jehovas, daß du im völlig falschen Bilde bist wegen meinem Sohn Jesus. Warum kümmerst du dich um Ihn? Und wenn Jesus auch vom Hause weggeht und für uns lange Tage fortbleibt, da ist Er doch ein zu guter Sohn, um uns, die wir aus dem Stamm Davids sind, Schande zu machen. Doch komm und ruhe dich aus! Vielleicht sprichst du selbst mit Ihm, denn Er ist im Hause beim Frühstück.“ —

Bekommen und betreten ist der alte Jude, nur Liebe zum Hause Joseph ist es, daß er heute wieder hierher kam; nährt er doch schon lange einen Gedanken, an dessen Erfüllung ihm so viel liegt; und darum bekümmerte er sich mehr als sonst um Joseph und Jesus. Eben betritt Jesus die Werkstatt, grüßt kurz, schaut Andreas mit Seinen großen Augen durchdringend an und reicht ihm dann wortlos die Hand.

Andreas hielt dieselbe fest, als wollte er sie nicht wieder loslassen, dann sagte er zu Jesus: „Mein lieber junger Freund und Bruder aus Gott! Zu Dir ziehst mich hin als wärest Du mein Sohn! Ich nehme Anteil an der Freude, die Deine Eltern an Dir haben, muß aber leider auch das Schmerzliche erleben, daß Du in Deinen Pflichten doch nicht jenen heiligen Ernst walten läßt, den Gott — durch Moses — uns und allem Volk übermitteln ließ.“

Ich komme, Dir und Deinen Eltern einen Vorschlag zu machen. Ihr wisset, daß ich einen großen Grund-Besitz mein eigen nenne und in dieser großen, gewaltigen Zeit, wo das Heer der Heiden, der Römer, allen Glauben und alle guten Sitten zu vernichten droht, brauche ich einen zuverlässigen jungen Mann.

Ihr wißt, ich habe keinen männlichen Samen, nur meine Tochter Edith ist bei mir; und einsam und trostlos ist's in meinem Hause geworden, seit Jehova mein Weib ins Reich des Todes berief.

Siehe an, lieber Bruder Joseph, alt bist du, gleich mir; deine Söhne betreiben dein Handwerk; auch ohne dich kommen dieselben sehr gut weiter und verstehen ihre Arbeit; doch arm bist du geblieben, und dein Grund ist auch nicht größer geworden.

Nicht tadeln will ich deine oft zu blinde Liebe und falsche Bescheidenheit, mit der du manchmal, statt dir zu nützen, nur schadest. Darum laß nun endlich die Weisheit sprechen — und komm zu uns, du, dein Weib und Jesus, dein jüngster Sohn. Alles andere aber überlassen wir Jehova, dem Herrn.“ —

Joseph sieht Andreas lange an; — dann zeigt er mit bewegten Worten diesem an, daß dieses eben nicht möglich sei, — „denn Jehova will, daß wir hier in Nazareth verbleiben. Doch fragen wir auch einmal Jesus!“

Jesus, welcher der ganzen Unterhaltung zuhörte, kommt sogleich auf die beiden alten Männer zu, verneigt sich vor Andreas und spricht: „Zwecklos ist da jedes Wort aus Meinem Munde, weil Ich in eurem Herzen und in eurem Sinn nichts anderes bin als der verzogene Liebling Meiner Mutter und als solcher keinen Willen hätte. Doch da irrt ihr euch gewaltig! Und wenn du denkst: einen Sohn wie Mich könntest du brauchen als Tochter-Mann, da sei versichert, daß Ich nie daran denken darf, denn Mein Leben hat ein höheres Ziel!

Doch weil ihr ehrlich seid und du, Andreas, mit guter Absicht zu uns gekommen bist, so wollen wir uns unterhalten über das, was da allein nottut — jetzt — und fürder für alle Zeit. Du, so gerechter Joseph! Wie konntest du so leicht vergessen der großen Gnadenbeweise Gottes? — Und du, Andreas, du Gerechter nach dem Gesetze Mosi, wie kommt es, daß dir nicht genügen die Verheißungen Jehovas? Seid ihr beide nicht in dem Alter, wo ihr längst aus allem Bangen, Fragen und Sorgen heraus sein solltet?

Du, Joseph, siehest in Mir die große Aufgabe gelöst: daß, durch gewaltigen, aufreibenden Kampf mit Mir selbst, Ich Fähigkeiten und einen Willen entwickele, vor dem du dich beugen mußt. Und folglich müßte dir klar sein: Daß Gott, der Ewige, als die große, wahre Liebe, doch allen erfolgreich geführten Kampf nicht umsonst zuließ. Denn Seine Liebe hat wahre Weisheit zum Grunde. Und daß Ich nun vor dir stehe, nicht als dein Sohn, sondern als Der, der da sagen kann:

Noch eine kurze Zeit, dann hat aller Kampf ein Ende! Dann baue Ich einen Weg, der geradeaus zum wahren Ziele der Menschheit führt! Und dieser Heilige Weg heißt: **Erlösende Liebe zu allem noch gebundenen Leben!**

Du, Andreas! Dein Sehnen heißt: Glücklich sein und vom Unglück anderer nichts sehen wollen. Darum bangst du um deine Tochter Edith, die du über alle Maßen liebst und wünschst ihr das größte Glück. Und in ihrem jungen Glücke möchtest du dein Alter und den nahenden Tod vergessen. Hast du aber jemals in deinem Leben wahre Glückseligkeit gekannt? Nein, und abermals Nein sage Ich dir! Denn im Rausche der Leidenschaft, die keine Liebe kennt, hast du geschwelgt! Was hast du bisher getan, um die Güte Jehovas zu lohnen, die dich reich und groß machte vor aller Welt? — Hast du je erkannt, was es heißt: „Reich sein?“ — Siehe, Ich will dir einen Namen nennen, der da reich ist! Er heißt „Jesus“ — und steht vor dir! Reich bin Ich! Denn das, was Ich besitze, gehört nicht der Erde Macht, und nie wird Mich, die Welt um Meinen Besitz beneiden, weil er ihr unsichtbar ist! — Aber wenige Hände nur strecken sich aus nach diesem hohen Besitz, der da heißt „**Freiheit**“! Frei sein — im Willen und Wollen! Frei sein — in allem Tun und Handeln! Keine Macht — außer der göttlichen im Menschen und außer dem Menschen — anzuerkennen, das ist Reichtum über Reichtum! Darum ziehe wieder heim und prüfe deinen Besitz, ob er wohl so gediegen ist, dir nach deinem Leibestode zu verbleiben? Und dann kannst du vielleicht den Sinn Meiner Worte verstehen!“

„Joseph!“, ruft Andreas, „hab ich es doch gewußt, daß dein Sohn durch sein vieles Alleinsein verrückte Ideen und Hirngespinnste sich aneignete und alles kluge und klare Denken beiseite schob, um als Sonderling von sich reden zu machen.

Glaube ja nicht, — lieber Bruder aus Abraham, daß diese Geschichten alle, die wegen Jesus im Umlauf sind, dem Hause Jehova und dem Hohenpriester Freude machen. Denn es ist in der ganzen Geschichte Israels kein solcher Fall bekannt; und ich kann wahrlich nicht verstehen, daß du dieses so weit kommen ließest! Denn gerade von dir kannten wir nur Gottesfurcht und Glauben. Aber noch ist es nicht zu spät! Biete doch deinen ganzen Einfluß auf, mitsamt deinem Weibe, und ziehe zu mir! Denn in einer anderen Umgebung wird Jesus ein anderer werden, und wir kommen doch noch zum Ziel.“

„Lieber Bruder Andreas“, antwortet Joseph ernst, „es hätte der vielen Worte nicht bedurft, denn da kennst du Jesus zu wenig und ich — zu gut! Gerade was wir wollen, tut Er nicht!

Wie hat mein Weib gesorgt, gerungen und gekämpft! Wie haben wir gebetet, — und weißt du, was wir erreicht haben? Die Gewißheit: Jesus ist zu anderem berufen!

Noch weiß ich nicht, wie in Folge alles werden wird; und wer weiß, ob ich noch vieles davon zu erleben habe? Aber dieses Eine ist gewiß: Jesus ist anders als wir!

Zum Beispiel: Wir beten oder singen unsern Psalm; — da geht Jesus allein auf die Anhöhe! Wir alle hungern und sind abgespannt nach des Tages Last und Mühe, - — Jesus scheint eine Natur wie von Eisen zu haben! Wir alle haben das Bedürfnis uns auszusprechen, — Jesus nie! Nicht ein einziges Wort kannst du von Ihm erfahren. Und es wundert mich längst, daß Er so viele Worte an dich richtete.

Wir z. B. reden dann und wann von der Zukunft; — Jesus nicht ein einziges Mal. Doch kommt ein Kranker oder ein Bettler ins Haus, — Jesus ist bei ihm und gibt ihm Trost und Almosen. Und so habe ich Jesus beobachtet in all Seinem Tun und Schaffen, ohne daß ich nur ein einziges Mal Grund gehabt hätte zu tadeln.

Ein Trupp Römer kommt die Straße daher und hält vor dem Brunnen. Du weißt es selbst, wie streng es verboten ist, den armen hungrigen und durstigen Gefangenen Brot oder Wasser zu geben. Was tut Jesus? — Er geht hinaus mit Brot und Wasser — ein Blick auf die Römer — und sie dulden, daß Jesus die Gefangenen erquickt.

Und wie war ich in Sorge wegen dieser Tat; — doch Jehova war uns gnädig. Wir hatten keinerlei Nachteile. Im Gegenteil, meine Söhne erhielten darnach eine gut lohnende Beschäftigung von dem römischen Kommandanten.

Und so lebe ich in der Erkenntnis: Schweigen ist hier das allerbeste. Schweigt schon Jesus den ganzen Tag, werde ich wohl auch schweigen können, wenn der Mund noch so viel reden möchte.“ —

In diesem Augenblick kommt Maria herein und sieht fragend auf die drei Männer, weil alles so ruhig und still in der Werkstatt war. — Dann grüßt sie herzlich den Gast, geht hin zu Jesus und sagt Ihm, daß sie ihn zu einer Handreichung brauche.

Jesus antwortet in bescheidener Art: „Bleibe doch lieber ein paar Augenblicke hier; es gab Verhandlungen wegen Meiner, und wenn du Lust hast mit Joseph zu Andreas zu ziehen, — Ich bleibe hier, bis das drängende Leben in Mir gebietet zu wirken und zu schaffen! Schlimm, sehr schlimm steht es noch um den Menschen, der einesteils nur viele Vorteile sich mit seinem Gute verschaffen will. Andererseits ist es aber genau so schlimm, wenn ein Mensch leichtfertig den Boden verläßt, der ihn schon Jahre lang nährte und ihm Glück und so manches Schöne brachte. Denn nur in Erfüllung seiner Pflichten löst sich der Mensch vom Sorgengeist und läßt Vertrauen reifen erst in sich und dann zum ewigen Gott und Schöpfer. — Und so ergibt sich vieles dadurch wie von selbst. —

Liebe Freunde und auch du, Maria! Ich bin des Erfolges gewiß, weil sich schon „Ein Neues Leben“ kündigt in Meiner Brust. Ich aber nur das für ‚Leben‘ achte, was ihr alle noch nicht fassen könntet!

Denn nicht ein menschliches Wollen zeitigt diesen Erfolg! Nein, — ein ernstes Überwinden eigener Wünsche! Nicht auf morgen oder übermorgen hoffe Ich, nein, — mit dem Heute rechne Ich! Ich will die Aufgaben erfüllen, die das Leben heute an Mich stellt. Und dazu gibt Mir Gott, der Ewige, die Kraft und das Gelingen!

Sehet hier dieses grobe große Stück Holz; es ist mindestens eine Zeit von 2—3 Stunden nötig, um ein großes Loch hindurch zu bohren. Ich aber setze nur das Eisen an, drehe mit der Hand durch — und fertig ist die Arbeit.

Wie lange aber glaubst du wohl, lieber Freund, daß Ich zu diesem Kunststück brauchte? Jahre waren nötig, um Meinen Willen so zu festen, daß sich diese Kräfte in Mir so ordneten, wie wenn ein zweiter Mensch in Mir mit Riesenkräften Mir zu Hilfe eilt. — Doch dieses werdet ihr erst später verstehen lernen.

Darum seid ruhig und stille und redet nicht über Mich, ärgert euch aber auch nicht über Mich! Glücklich ist nur der Mensch zu preisen, den alles an ihn Herantretende — gleich, ob so oder so — nicht aus seiner Ruhe und seinem inneren Frieden zu bringen vermag, auf daß der Mensch mit der Hilfe rechnen lerne, die sich wie von allein ihm darbietet — innerlich! Und damit wollen wir unser Gespräch beenden. Komm, Maria, Ich will dir deinen Wunsch erfüllen. Gottes Segen mit euch! Doch du, Bruder Andreas, sei heute der Gast Josephs! Ich aber habe noch vieles vor, was Ich euch nicht erzählen darf um eurer Ruhe willen. — Grüße deine Tochter Edith, Ich weiß, sie kennt Mich und liebt Mich nach ihrer Weise. — Ich liebe sie auch, doch nur so, wie Ich dich liebe. Darum ist jeder andere Wunsch zu ertönen, selbst mit dem Einsatz dessen, was ihr glücklich nennt. Das Ziel, das Ich erstrebe, ist nötig, damit in Zukunft alle Menschen nur diesem einen Ziel zustreben: Eins mit Gott zu werden. Und wenn sich Gegensatz auf Gegensatz, Hindernis auf Hindernis auftürmt, so bin Ich doch soweit hindurch, um zu wissen, daß sich dieses alles beiseite schieben läßt durch die innerste Ruhe und Erhabenheit in Gott.

Nichts, auch gar nichts darf uns noch trennen von diesem heiligen Zug zu Gott hin, damit Gott in Seiner ganzen Liebe und Kraft uns gegenwärtig werde — innerlich. Doch solange noch Gott und Mensch zwei sind, kann der Satan triumphieren. — Erst wenn Gott und Mensch „Eins geworden“, ist alles Trennende überwunden! Dann kann Ich sein an allen Orten! Dann wird sich künden überall das erwachende, fröhlich arbeitende, herrliche, das alle glücklich machende Leben — in und aus Gott! Gebet nicht Widerspruch, sondern behaltet Meine Worte; sie werden dereinst ein Licht, ein Signal sein, um auch euch einzustellen auf diesen göttlichen Geist alles Lebens!

Glücklich bist du, Joseph — weil du dich durchgerungen und Mir nicht mehr hinderlich bist! Und groß bist du, Maria, vor Gott — weil du demütig Meinem Willen dich beugst! Doch der Feind alles Lebens ist auf der Hut, Ich weiß es längst! — Haltet auch ihr die Parole fest: „Mit Gott: Alles — Ohne Ihn: Nichts“ und nun Gott befohlen! Amen!“

## 1.6

### Gespräche Jesu mit Johannes — dem Sohne des Zacharias — auf einsamer Bergeshöhe

Inmitten hoher Berge, auf einem Felsblock sitzend, schaut Jesus auf die herrlichen Sternbilder, die der Himmel Seinen Augen darbietet. Nacht ist es, und sinnend schweifen Seine Augen in die Ferne; nur die Niederungen lassen die bewaldeten Anhöhen noch erkennen. Einen Punkt suchen immer wieder Seine Augen, um dann, wie enttäuscht, wieder nach dem Himmel zu schauen. Ein leichter Schlummer überkommt nun Jesus, und Er wehrt sich auch nicht gegen den Schlaf, — ist Er doch schon die dritte Nacht auf dieser Gebirgshöhe. Die Sterne verblassen, und eine leichte Morgenröte, wie auch das beginnende Leben der Waldvögel, künden von dem neuen Werden eines kommenden Tages.

Jesus erwacht. — Fröstelnd wickelt Er sich fester in Seinen Mantel, und Sein Blick sucht wiederum den Punkt in der Niederung. Noch ist nichts zu erkennen; — da sinkt Jesus auf Seine Knie nieder, stützt Sein Haupt auf Seine Unterarme und fängt an zu beten:



„Heiliger Vater! Du Liebe aller Liebe! — Du Leben alles Lebens! — Versunken bin Ich in dieser Morgenstunde in stiller Anbetung. Doch siehe, Ich brauche Dich! Deine Kraft ist vonnöten! Ich sehe den Weg und sehe lichtvoll die Aufgaben, die Meiner als Mensch noch harren! — Aber nötig brauche Ich das Bewußtsein: Daß Du in Mir bist, daß Du in Mir lebst; nicht mehr als ein zweites Leben — neben Mir, sondern als Mein Eigenes Leben! O Vater! Auch an diesem neuen kommenden Tag soll alles, auch das Geringste, Mir ein Zeugnis sein: Du bist bei Mir — und in Mir! Amen!“

Jesus erhebt sich, und wieder geht Sein Blick nach dem Punkt, der sich nun im Zwielficht als ein Hohlweg darstellt, über dem Weg kreist ein Geier, um sich auf eine ihm darbietende Beute zu stürzen. Da öffnet Jesus Seinen Mund, und wie zu sich selber sagt Er: „Auch euch wird einstens noch Erlösung werden, wenn erst die Saat gelegt und der Feind überwunden! O du arme Erde — mit den noch ärmeren Bewohnern! Wie glücklich wärest du, wenn der Feind alles Lebens als friedlicher Hirte deiner — den Willen Gottes erfüllen würde! Doch, o guter Vater, für Deine Liebe und Deine Ziele ist die Zeit noch nicht da!“ —

Jesus geht umher und schaut unentwegt auf die wie in Glut eingetauchte neu aufgehende Sonne. — Und höher und höher steigt die Sonne, um im weißen Lichte zu leuchten und zu scheinen.

Jesus streckt die Arme aus, als wollte Er sich baden im Licht, dreht sich dann um und erschaut auf einmal „Seinen Schatten“: Seine ausgestreckten Arme, Sein Körper vom Fuß bis zum Kopfe stellte dar — ein Kreuz!

„O du Kreuz! Du Sinnbild der Demut, du Zeichen der Ohnmacht, du das Wahrzeichen der ewigen Gottes-Schöpfung! In deinem Zeichen werde Ich siegen!“

Und Jesus, etwas fröstelnd, setzt sich wiederum auf einen Stein, um weiter nach dem Hohlweg zu schauen.

„Wird er kommen? — Wird er folgen dem Zuge des Geistes?“, so fragt sich Jesus, um wieder, wie betend zu sich zu sagen: „O Du Ewige Liebe! Es ist Dein Wille — (daß Johannes kommt!); Er soll sein der Meine! Weit öffne unser beider Herzen, damit wir reif werden zum Gebrauch in Deinem Dienste!“ —

Am Hohlweg entlang kommt, wie von unsichtbarer Hand geführt, ein junger Mann, um mit schnellen Schritten auf Jesus zuzueilen. Sein Gesicht ist gerötet, seine Pulse und sein Atem gehen schnell und schwer, — ist er doch gelaufen, ohne Rast und Ruh, durch Felsen und Wald, durch Gras und Gestrüpp bei Nacht, um dort zu sein an dem Ort, da Jesus nun sitzt.

„Laß mich ausruhen bei Dir, mein Herzensbruder, und laß mich fragen: Was soll wohl dieses bedeuten? — Denn schon seit drei Tagen zieht es mich gewaltig zu Dir, doch Zweifel über Zweifel über mich selbst stiegen auf, wußte ich Dich doch in Nazareth bei Deinen Lieben. Und stärker ward der Drang, und so verließ ich das Vaterhaus, wo sich Mutter nun ängstigt, und ging nach dem Gebirge. — Da auf einmal ist es, als wenn das Drängen in mir zur Kraft und Gewißheit wurde, als ob wie unsichtbar ein Finger mir den Weg zeigte durch viele, viele Hindernisse. —

Und nun, — Jehova sei's gedankt, — nun bin ich hier! Nun wird mir endlich Klarheit: Du brauchst mich! — Laß mich wissen, warum nur und wozu? — Sag, Herzensbruder, hätten wir es bei Euch zu Hause nicht bequemer und schöner gehabt als hier oben in dieser Einöde, wo kein Leben ist. Über uns der Himmel, tief unter uns — die Heimat. — Hier, wie zwei von Gott Verlassene, ohne Nahrung und ohne Schutz. Sag, was hat das alles zu bedeuten?“ —

Sanft antwortet Jesus ihm: „Johannes! Gib Mir deine Hände und laß Mich schauen in deine lieben, treuen Augen! Ich weiß, du bist ohne Falsch, und doch bin Ich um dich in großer Furcht und Trauer. —

Laß Mich in Ruhe ausreden, blicke auch du Mich an — fest, damit alle Bedenken weichen und du erschauest, den Kern Meiner Seele!“ Siehe! Hier oben in dieser reinen Höhenluft, umgeben von frommen Wesen, sind wir losgelöst vom Druck, den die Tiefe auf alle Herzen ausübt. Durch Hunger und Durst ermüdet, ja ermattet, — keine Möglichkeiten sind vorhanden uns zu sättigen — hier ist es dem Geiste ein Kleines, uns zu stärken und zu erfrischen. Hier werden unsere Seelen brauchbarer, die hehre Kost und die hohen Gaben — direkt aus der Hand des ewigen Gottes aufzunehmen.

Ich habe dich gerufen, — du kamst! Erwinnere dich der Gespräche unserer Väter! — Erwinnere dich, wovon wir so oft sprachen bei den kurzen Besuchen! Aber du hast es vergessen — und hast dich einnehmen lassen von dem, was dein Verstand zu dir sagte! — Hast du noch, nicht gefühlt: daß du bei all deinem ehrlichen Willen und Wollen innerlich arm und ruhelos geblieben bist? —

Siehe, wir beide sind berufen zu Größerem als du je ahnen kannst! Laß dir erzählen, wie Ich gekämpft und gerungen habe; doch es läßt sich nicht in Worte kleiden. — Aber bedenke: Mir ist es jederzeit heiliger Ernst gewesen um dieses große, gewaltige Lebens-Ziel! Glaubst du aber so felsenfest: daß Gott, der Ewige, dir entgegen kommen muß, um dir zu reichen Seine Gnaden-Gaben? — Bruder! — Da irrst du gewaltig! —

Durch Seine endlosen, segensreichen Gnaden-Führungen sind wir beide berufen: Verlorenes Leben Ihm wiederzubringen! Und alles Verlorene liegt nun als endloses, ewig nie vergehendes Gut aus Gott in unseren Herzen!

Doch nur der leiseste Zug, die aller kleinste Liebe zum Vergänglichen läßt dieses gnadenvolle Sein nicht in uns zum Vorschein kommen!

Ich habe diese unsere Mission erkannt, habe erschaut den Reichtum von Kraft und Fülle in unserem Geiste, und erstarke nun mehr und mehr im Willen zur Abkehr von allem Irdischen. Darum, lieber Johannes, blick auch du in dein eigenes Herz. Dort ist die Wiege und die Ruhestätte der ewigen Liebe aus Gott. Und nur da, wo diese Liebe ist, da entwickelt sich erst das neue Leben aus ihr.

Alles, was du siehst, ist innerlich krank, sterbenskrank, und du kannst die ganze Erde durcheilen, — kein Helfer ist zu finden! Der Helfer lebt nur erst in uns als unscheinbares kleinstes Atom und will genährt und gepflegt sein durch unsere Liebe zu diesem „Neuen Leben aus Gott“. Und nun siehe, du wirst fragen: Mit was soll ich dieses Gottesleben in mir nähren? — Die Antwort darauf ist nicht leicht. Sie lautet: Mit dem, was du opferst an irdischen Wünschen, mit dem, was du abnimmst am eigenen seelischen Sein! — Dann aber sind alle hemmenden Kräfte dir zu dienen bereit.

Ich brauche dich — als Meinen Herold! Als den, der die Menschen aufmerksam zu machen hat auf das, was da kommt: Als göttliches Leben — in Mir — zu allen Menschen!

Du kennst den Tempel und sein heuchlerisches Tun. Du kennst die Schrift und alle Verheißungen. Du weißt längst, daß in Mir die ewige Liebe sich verkörpern will auf dieser Erde in dieser Zeit. Und doch hältst du fest an dem starren Gesetz. Siehe an, wenn Gott dir Kräfte verliehen hat, daß du die Sünde abweisen kannst, darfst du doch nicht denken, daß alle Menschen so geschaffen sind. Hast du alle Tiefen deiner Seele schon durchlebt und kannst du die Mittel dein Eigentum nennen, mit denen du die kranken Brüder zu heilen

vermagst? Nein! — Es wäre falscher Wahn! — Denn all dein Glauben, Tun und Wirken kann sich nur stützen auf das, was du gelernt im Tempel und in den Schulen.

Man braucht kein scharfer Geist zu sein, um all das Verkehrte und Falsche zu beurteilen; und man braucht kein Erleuchteter zu sein, um alles Böse zu erkennen.

Doch die Zeit ist nun da, wo alles Göttliche im Menschen offenbar werden soll! Es kann aber nur uns offenbar werden im Lichte unseres wahren, ernstesten, heiligen Gottes-Dienstes und durch Opferung alles Irdischen am eigenen Ich, — und dies bei allen Menschen.

Darum schaue um dich: Strahlen von Licht umgeben uns, um uns im Lichte erkennen zu lassen, daß alles, was leben will, — vom Licht durchtränkt sein muß. Denn Licht ist es, was alles Wachstum fördert! Licht ist es, das uns das Dunkel öffnet in unserer Seele! Und Licht ist es, was uns auch alles Schädliche in uns erkennen läßt!“

„Lieber Bruder Jesus! Deine Liebe ist groß! Dies fühle ich jetzt in dieser Stunde; aber verstehen kann ich Dich noch nicht. Wohl sind mir Deine früheren Reden in bezug auf unsere Zukunft erinnerlich, und ich erinnere mich noch, daß Du mein Ende als nicht befriedigend darstelltest, indem Du sagtest: Ein Opfer deiner Eigenliebe.

Aber mir ward ganz wirr im Kopf, wenn ich Deine allzu ernstesten und doch in großer Liebe gesprochenen Worte überlegte — und so auch heute wieder in dieser Morgenstunde.

Jetzt erst kommt mir wieder zum Bewußtsein, wo wir eigentlich sind, und all das Geheimnisvolle, das mich hierher zog. O Jesus, mir ist bang hier in dieser Einöde; laß uns umkehren! Unterwegs können wir das besprechen, was ich Dir tun soll. Komme doch fort von hier und laß Dich nicht vergebens bitten.“

„O Johannes! Wenn du Mich heute nicht verstehen willst, dann brichst du eine Stütze, eine Hoffnung in Mir! Siehe, drei Tage sitze Ich hier in Erwartung, — und nun du hier bist, nimmst du keinen Anteil an Meinem Kampf? Du empfindest Meine Liebe — und wohl tut sie deinem Herzen; aber jetzt zeigst du, daß du in dir noch keine wahre Liebe kennst.

Liebe — ist erst „Liebe“, wenn sich keine Bedenken erheben; denn da, wo noch gewogen, wagt die Liebe ja nichts! Nur „wahre Liebe“ setzt alles ein, ohne Bedenken. Doch der Führer dieser heiligen Liebe muß sein: Gottes Licht und Seine Weisheit! — Darum muß noch vieles, ja alles Eigene sterben in dir! Und so sprich dich weiter aus! Bedenke aber: In allem Geschehen waren es immer zwei! — Als Adam als Herr, als Stellvertreter Gottes auf diese Erde gesetzt ward, da war alles Geschaffene zu ihm in einem Zustand wie Mann zum Weib. Adam = das Göttlich-Zeugende, — die Schöpfung = das Gebärende. Doch durch eigenes Verschulden, durch seine Liebe zum eigenen Ich ging all diese Herrlichkeit in ihm zugrunde. —

Dann sollte Adam (als der Zeugende) sich, im Weibe wiederfinden; darum vereinigte Gott in Eva alles Geschöpfliche. Doch Adam ging unter mitsamt seinem Weibe.

Bis heute trug Gott, der Ewige, die Sorge um alles gefallene und gebundene Leben — Selbst. Nun, in uns beiden, sind endlich alle Bedingungen erfüllt, wo wir gleich einem Adam und einer Eva, und so rein wie diese waren am Anfang, vorerst segnend, befruchtend einwirken können auf das verirrte Innenleben der Menschen — und dann wie von selbst auf alles Geschöpfliche!

Und so stehen wir beide vor großen Aufgaben! Ich kenne die Meine, und Ich zeige dir die deine. Es kommt nun auf das Gelingen an.

Ich stehe schon am Abschluß Meines großen Kampfes! Ich will dich stützen und will dir zeigen dein überherrlich großes Ziel. Denn, Bruder Johannes, versagst du in dieser großen, gewaltigen Zeit, dann kommt noch eine Probe über dich, die noch viel gewaltiger sein wird!

Siehe! Hast du, Mich so, — daß du sagen könntest: „Ich und Du — sind Eines —? Dann bin Ich, dir alles! und du bist der Erste, der „Früchte“ zeitigt ewigen Seins. Später wirst du erst suchen müssen — und wirst manchmal irren — und alle Proben deines Glaubens werden genau nach dem Maße berechnet, wie du Kraft zum Tragen hast in dir. Also sprich, und sei offen zu Mir!“ —

Johannes schweigt. — Endlich bekennt er: „Lieber Bruder Jesus! Deiner Rede tiefer Sinn ist unfaßbar für meinen begrenzten Verstand. Du stellst mich jetzt vor Fragen und Aufgaben, die meiner noch zu unwürdig sind. Suche Dir doch einen Besseren! Einen, der dieser großen, gewaltigen Liebe, die Du mir eben dargestellt, das rechte Verständnis entgegnen bringt. -

Ich kann nicht gegen meine Natur und kann nicht ein Leben leben, das mir noch fremd ist. Siehe, Du kennst meine Erziehung: streng nach den Regeln der Gesetze Mosi. Doch diese Liebe, für die Du dich einsetzen willst, ist mir zu phantasievoll, und ich fürchte, Du wirst gewaltig Schiffbruch leiden.

Was Du mir in Deinem Leben dargestellt als Kampf, um Dein Fleisch zu überwinden und Deine Eigenliebe, ist mir rätselhaft. Du willst zu dem Ziele gelangen: Ein Leben aus Gott darzustellen — und willst einen Weg bahnen, der uns Menschen zum Helfer und Retter für alles Verirrte macht? — O mein Jesus! Du guter, lieber Mensch! Bleibe, was Du bist, und Du dienest Dir am besten! —

Glaube ja nicht, daß Du die Tempel-Macht zerbrichst! — Glaube ja nicht, daß die Hüter des Tempels Dir glauben werden! Nur zu gut ist mir dieses bekannt, und eben dadurch hat mich das Leben bei ihnen so hart und grob gemacht. Wohl bin ich mir bewußt, in keine Sünde zu willigen; — und, habe ich gesündigt am Tage, — ehe die Nacht hereingebrochen, habe ich gebüßt in Sack und Asche. Aber von Liebe, von Nachsicht, von Güte — habe ich noch nie etwas gehört außer von Dir, von Deiner und meiner Mutter; — und mein Vater ist ja längst nicht mehr. Glaube mir, könnte ich den Tempel zerstören, ich würde es tun, weil dort die Sünde gar mächtig haust. Aber ich bin ja nur ein Mensch, — und darum will ich auch meinem Vorsatz getreu bleiben und werde, die Ankunft des Himmels allem Volk verkünden! Was Du in Dir trägst als Liebe-Macht und -Kraft, ist wohl ein Sehnen in mir. — Ja, ich ahne Großes in Dir! Aber Wissen ist mir wichtiger als Ahnen. Und darum — erwähle Dir andere, die Dir folgen freiwillig! Denn Du bist der Herr in Deinem Wesen und Sein! ich — nur Dein Knecht. Darum, O Jesus, laß mich heute noch das Recht genießen, Dich Bruder zu nennen! Laß mich Dich noch ein einziges Mal umarmen und Deinen Mund und Deine treuen Augen küssen! Und aus dieser Erinnerung will ich dann schöpfen, wenn das Leben mich hart erfaßt. — O mein Jesus, — mein Bruder!“ —

„Komm, Mein Johannes, an Meine Brust! Geistig kettete Ich dich schon immer an Mich, denn Ich liebe dich — liebe dich so innig! Erfasse doch den Geist in Mir und empfinde die Weihe dieser heiligen Morgenstunde! Trinke dich satt und lasse alle Bedenken verschwinden, — denn nur Eins ist not! — Und dieses Eine ist: Erkenne Mich! — Erkenne den Geist des Lichtes und des Lebens in Mir. Dann bist du ausgerüstet zum Sendung, zum Wegbereiter für Mich.

Wohl werde Ich Mir „Brüder“ suchen, die alle zusammen das in sich vereinigen, was eigentlich du darstellen solltest. — Sieh, Ich könnte dich beeinflussen so, wie Ich dich hier herauf zog; doch in Zukunft darf Ich auch dieses nicht mehr tun, weil der Feind alles Lebens zu viele Spione besitzt. — Darum kann nur das das Richtige sein, was in freier Herzensliebe erfolgt. Und darum genieße recht diese Stunde!

Denn jetzt ist es der Geist der Liebe, der uns verbindet und in uns den Willen zum heiligen Werke erstarken lassen will.

Ob Ich noch einmal in diesem Sinne zu dir reden kann, hängt ganz von deiner Einstellung, deinem Herzenszustand ab. Willst du Mein treuer Johannes sein und bleiben, so verbanne ja alle Rechthaberei und alle Selbstgerechtigkeit. Denn es ist hundertmal besser, Unrecht leiden — als tun. Und willst du wahrhaft in diesem Geiste der Liebe erstehen und wirken, dann lebe so, daß keiner deiner Mitmenschen enttäuscht von deiner Seite geht. Des Himmels Macht und Segen wird nur dem Herzen eigen, das sich in Demut beugen kann vor Gott dem Herrn. Denn nur das Herz, das von Seinem Geiste durchdrungen ist, wird im Dienste dieser Liebe wirken können. O Mein Johannes, nun überwinde alle Bedenken und mache dich frei! Unsere Zeit ist da, und Hilfe ist allen vonnöten!

Schaue dir dieses schöne Land an, in seinen stillen Wäldern wohnt noch Frieden. Laß aber Menschen kommen, — und aller Frieden ist hin. Sie wissen nicht mehr, was Frieden ist — und was dem Frieden dient! Sie wissen nicht, was Liebe ist — und was der Liebe dient! Und somit rüsten wir uns zum fröhlichen Dienen in dieser Liebe.

Frage nicht — wo und wann dienen? — In deinem Herzen wird dir Antwort zuteil! Gehest du aber — ohne Mich — deinen Weg, — dann werde Ich Mich auch dem beugen lernen und werde dir nicht hinderlich sein in deinem selbstgewählten Dienste am großen göttlichen Werke.

—

Nun habe Ich dir Meinen Wunsch kundgetan. Wähle selbst! — Und wie dein Wirken — so dein Lohn! Nun wollen wir scheiden. — Leicht und frei sei dir der Rückweg! Ich aber verbleibe noch bis zur Nacht hier auf dieser Höhe, um Mich noch mehr zu festen und zu einigen mit dem heiligen Gottwesen — in Mir. So nimm Meinen Liebessegens und bleibe eingedenk dieser Worte von Deinem Jesus! Amen.“ —

Johannes vermag sich fast nicht zu trennen, denn zum ersten Male in seinem Leben fühlt er, was es heißt „Scheiden“! Mit Tränen im Auge ruft er noch zum Abschied: „Ich warte Deines Rufes, o treuer Jesus! — und „Gott mit uns“ — bis zum Wiedersehen!“

Mit eiligen Schritten verschwindet Johannes im Hohlweg — und Jesus ist allein! — Allein!! Und Seine Lippen murmeln:

„O Johannes, wärest du hier geblieben aus freier Liebe! — Wir hätten uns nicht mehr getrennt bis zum Siege! — Doch auch dieses muß heute noch überwunden werden! —

Und zur Nacht, wenn Ich keinem Menschen mehr begegne, dann eile Ich heim zur sehnsüchtig wartenden Mutter.

O Gott! — O Vater! — O Liebe Du! — Wie danke Ich Dir, daß Meine Mutter Mich versteht und nicht mehr fragt! — Ihre linde Hand auf Meinem Haupt gibt Kraft, ist Balsam Meiner wehen Seele. Habe Dank, o Du herrlicher Vater, indem Du in Marias Herz Dich so verherrlichst und Mich fühlen lassest das große, gewaltige, herrliche Ziel!

Wohl gehen noch viele dunkle Tage vorüber; doch das Schwerste ist überwunden. O wie glücklich würde Ich noch sein, wenn auch Joseph, ganz wie Maria, Mich verstehen lernte! Doch, Herz, nun mußt du schweigen, damit Gott reden kann in dir!“

Und somit sei beendet diese Szene auf dem Berge. —

## 25.32

### Durch Liebe Überwunden

Johanna grüßt die Angekommenen und segnet sie im Namen des Herrn.

Josafa dankt und spricht: „Kinder, aus welcher Quelle habt ihr das Licht auf und über dem Altar, solch herrliches Licht sahen meine Augen noch nie.“

„Vater Josafa, nicht wir, sondern der ewig gute Vater schenkte uns dieses Licht.“

„War der Herr Selbst oder einer Seiner Boten hier, denn aus Nichts kann doch dieses herrliche Licht nicht entstehen?“

„Keines von beiden, sondern die Liebe ist Schöpferin alles dessen. Da wir nicht aus unserer, sondern aus der Liebe des Herrn wirkten, so konnte auch die Liebe nur wieder zurückstrahlen, was dieselbe auslöste.“

Josafa: „Es ist das erstemal, daß etwas hervorgegangen ist ohne unser Zutun, was ist daraus zu schließen, liebe Brüder?“

Sagte einer: „Wir können nichts anderes tun, als weitere Anweisungen abwarten; diese Kinder sind wohl voll heißer Glut, von der wir so gut wie nichts wissen.“

Johanna: „Liebe Freunde, als Menschen dürft ihr wohl eure Vorsicht gut sein, doch da wir Ewigkeitswesen sind, liegt ja auch uns das Ewige näher als das Zeitliche; die Liebe aber, aus der wir wirken und zeugen, gehöret ganz der Ewigkeit an und schließt alles Zeitliche mit ein. Denket nicht, daß eure Gewohnheiten, eure Lebensweise und die Grundbedingungen geändert werden sollen, o nein, sondern das Ewige sollet ihr suchen in euch, den Geist, der ein Teilchen ist aus dem Urgeist und der Ausgeburt in euch harret, auf daß er erstehe und ihr mit ihm in einem Leben der Liebe, Barmherzigkeit und Erbarmung. Dieser Geist macht euch zum Kinde und alle Menschen zu Schwestern und Brüdern. In diesem Geiste machet ihr die Tore eures Herzens weit auf, für den großen Geist, der in eurer Welt eine Heimat sucht.

Sich an Gotthard wendend spricht der Älteste: „Du ernster Bote des großen Gottes, was ratest du uns? Die Sprache der Kinder ist uns fremd, und doch möchte ich nicht nein sagen, obwohl ich keinen Grund habe, meine Lebensauffassung zu ändern.“

Erwidert der Engel: „Lieber Freund, die Sprache der Kinder ist die Sprache der Liebe, die wir nur an wenigen erleben. Es ist uns Dienern oft unbegreiflich, wie der heilige Gott und Vater sich diesen Kindern gleichstellt. Uns ist es das größte Geschenk, wenn wir diesen Kindern dienen dürfen, vor dem wachsenden Leben in ihnen verneigen wir uns in Ehrfurcht. Ich kenne eure Welt, wie auch die Bewohner, aber ein solches Glück und frohes Leben ist nie erlebt worden wie bei den Kindern des heiligen und großen Gottes.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, diese Kinder tauschen ihre Kindeswürde nicht mit den größten Schönheiten eurer Welt, da ihnen die Liebe des heiligen Vaters die allergrößte Gnade und Seligkeit ist. Wenn ich mir eure Lichtwesen betrachte, an deren Schönheit und Reinheit nicht das geringste auszusetzen ist und betrachte mir die Kinder, die dauernd Zutritt haben in den höchsten Liebehimmel, da, liebe Freunde, ist es nicht schwer zu sagen, daß eure Lichtwesen doch nur arme Puppen sind, während die Kinder voll des Lebens aus Gott ihrem Vater sind.“

Josafa: „Du getreuer Bote des großen Gottes, du erschütterst meine Stellung als Priester und Hirte dieser meiner Kinder und Kindeskinde. Wohl bin ich ausgerüstet mit Kräften aus dem großen Gott und handle nach den Anweisungen, die der große Geist mir zukommen läßt, wie werde ich aber handeln, wenn noch mehr der Kinder des großen Gottes kommen; ich bitte dich um deinen Rat.“

Gotthard: „Lieber Freund aus Gott dem Herrn, ich bin auch nur ein Diener gleich dir aus Gott dem Herrn, auch ich verfüge über Kräfte, mit denen ich mich mit jedem Feind messen könnte und doch darf ich über die Befugnisse nicht hinaus, denn dann höre ich auf, ein getreuer Diener zu sein. Diese Kinder aber haben überhaupt keine Befugnisse, sie sind in ihren Handlungen ganz frei. Sie kennen nur einen Willen und ein Streben, in allem Tun und allen Dingen: so zu handeln wie der heilige Gott handeln würde. Sie denken bei ihrem Tun am wenigsten an sich, sondern ihre Liebe, ihr Leben ist der Herr Selbst, und dieses finden auch wir Boten des Herrn nicht bei den Bewohnern dieser eurer Welt.“

Josafa: „Deine Antwort ist hart wie der unerschütterliche Wille, es bedarf nun keiner Worte mehr; denn nun sehe ich klar.“

Sich an Johanna wendend spricht er: „Kinder des großen Gottes, eurer Liebe ist es gelungen, mich zu erschüttern in meinen Lebensgrundsätzen, lasset mich und meine Brüder allein; ich verwehre euch meine Wohnung nicht, aber ich bitte euch, bleibet in meiner Nähe, denn ich werde euch noch brauchen.“

Johanna: „Vater Josafa, deine Bitte ist schon aus deiner Liebe geboren, fahre so fort, du wirst das Wunder der Liebe bald erleben.“ So war es auch, die Liebe blieb Siegerin; der Widerstand der Ältesten wurde immer geringer bis Josafa die Sechs rief, da sie nun Verlangen trugen, den Herrn zu schauen und zu sprechen.

Johanna: „Vater Josafa, solange du noch Mensch bist, wird es dir nicht möglich sein, wenn die Sehnsucht nach dem Herrn und Gott, dem guten Heiland und heiligen Vater so groß ist, dann wird die ewige Liebe dich verwandeln in einen seligen Geist, doch bedenke, daß du noch eine Mission als Mensch, als werdendes Gotteskind voll erfüllen sollst.

Lehre deine Kinder die Liebe, die du in dir fühlst, lehre deine Kinder, daß es nur einen kleinen Weg zum ewigen Vaterherzen gibt. Es ist die Liebe zum Nächsten, denn in deinem Nächsten lebt der ewige Gottesfunke, der erstehen will zum Gottessohn. Um dir aber, lieber Vater Josafa, einmal Gelegenheit zu geben, so seien du und deine Brüder einmal unter uns, aber nicht als Gast, Priester oder Mensch, sondern als Bruder.“ Zustimmend neigte Josafa sein Haupt, da legte Gotthard dem Josafa und den sieben Ältesten die Hände auf das Haupt. Da entstiegen diesen Körpern weiß strahlende Lichtwesen, die von Johanna liebevoll begrüßt wurden. Da sagte Johanna zu Gotthard: „Bruder, führe uns nach dem Willen des Herrn zu dem lieblichen Ort, wo der Herr uns alle erwartet, Sein Wille sei unser Leben!“ In wenigen Augenblicken befanden sich alle in einem schönen, herrlichen Garten, wo ganz einfache Menschen wohnten. An einem kleinen Häuschen wurden sie erwartet von dem Besitzer, der sie voller Freude in sein Heim einlud. Die herzliche Begrüßung, diese von innen überaus herrliche Gestaltung machte sie betroffen, aber der Bruder verstand es, die Herzen frei zu machen und führte sie an eine Tafel, wo sein Weib und noch ein Gast saßen.

Bald hatten sie die überaus wohlschmeckenden Früchte, das Brot und den Wein verkostet, da war es bei Josafa aus, er sagte: „Brüder, Brüder, wenn das unsere Kinder erleben dürften, sie würden gleich uns erwachen zu einem anderen Leben! O Du großer Gott, an Deiner Größe wurden wir zu Götzen, an dieser Deiner Liebe werden wir auch zu Kindern! Du aber, du lieber Hausvater, habe Dank für deine Liebe, die so großes offenbart.“



Der Hausvater: „Lieber Bruder, der Dank gebühret dem Herrn, denn nur Ihm allein verdanken wir das Glück, daß wir beglücken dürfen, aber nun komme und schau unsere Gärten, unsere Arbeit, unsere Aufgaben, damit sich in dir die Sehnsucht steigere, auch gleich uns ein Bürger der Himmel zu werden, wo der heilige Vater unsere Liebe, unser Leben und Sein ist. Eure Welt ist unvergleichlich schön, aber sie bleibt das Eigentum des Herrn und ewigen Gottes, diese unsere Welt aber ist unser Eigentum durch die Gnade des Herrn; die wir durch die Liebe aus Gott in uns so schön gestaltet haben. Darum kommt auch so gern der Herr zu uns, denn Er ist unsere Liebe und Seligkeit.“ Die Augen gingen allen über, auch Johanna und den Vieren; denn sie hatten in dem Gast den Herrn erkannt. Er gab ein Zeichen des Schweigens, das sie auch verstanden.

So schauten sie eine Welt, die nur Seligkeiten zu geben vermag, schauten nur glückliche Menschen, die alle vom Leid erprobt waren, denn an den Stirnbändern trugen alle strahlende Diamanten.

Josafa ließ sich in allem aufklären und erwählte sich den Gast, der in seiner klangvollen Stimme so gern Auskunft gab.

Nur auf die Frage, wann der Herr komme, gab Er eine ablehnende Antwort; da es von der Sehnsucht abhinge, die den Herrn bewege, zu kommen.

„Das ist mir unbegreiflich, lieber Freund, wir haben ja auch Sehnsucht, den Herrn zu schauen, und doch ist es dem Herrn noch nicht in den Sinn gekommen, uns zu besuchen.“

„Du bist auf falscher Fährte, lieber Freund, denn das Kommen ist auch eine Gefahr für den Sehnsüchtigen. Wie unreifes Obst eurer Gesundheit schaden würde, so würde auch den Unreifen das Kommen des Herrn nicht den Segen bringen, den der Herr mit Seinem Kommen verbindet. Des Herrn oberstes Gebot, welches Er sich Selber gibt, ist die Wahrung der Freiheit Seiner ringenden und werdenden Kinder, oder glaubst du, lieber Freund, so der Herr zu dir ganz plötzlich käme, daß du sofort zu einem Kinde wirst?

Wohl sieht der Herr alle als Seine Kinder an, aber wahres Kind sind sie erst, so sie im rechten kindlichen Geist erstanden sind, wo sie die Erfüllung der Wünsche ihres heiligen Vaters suchen!“

„O Freund, bis jetzt habe ich noch nie so recht daran gedacht, sondern meine Sehnsucht, den Herrn zu schauen, war nur Befriedigung meiner Wünsche. Johanna verstand es, die Sehnsucht zu wecken, Du aber offenbarst mir die Sehnsucht des Herrn, daß Er freie Kinder haben möchte, die gleich Ihm Seine Sehnsucht teilen.“

„Jetzt hast du recht gesprochen, lasse in dir alles reifen und je mehr du in die Herzen deiner Kinder die wahre Liebe und Sehnsucht legen kannst, desto mehr erstehst du im rechten Kindessein. Die Liebe wird Sehnsucht und auch Erfüllung bringen, dessen sei versichert, denn siehe, diese Menschen hier verbringen die größte Zeit, um ihre Brüder und Schwestern zu beglücken und vergessen dabei die Verirrten und Verlorenen nicht. Ein jedes gewonnene Herz wird ihnen soviel, als wenn du in deiner Welt einen neuen Tempel erbauest.“

„Ich danke dir, lieber Freund, ich wollte, du könntest es ermöglichen, auch einmal unser Gast zu sein, damit Du Dich überzeugen könntest, wie weit wir in unserem Willen und Wollen gereift sind zum freien Gotteskind.“

„Dieses wird sich ermöglichen lassen, lieber Freund, und nun komm, wir haben dabei fast die anderen vergessen.“

Noch viel, viel an Schönerm sahen sie, da sagte Gotthard zu Josafa: „Bruder, ich habe Auftrag, dich und deine Brüder wieder zurückzubringen; Johanna wird mit ihren Schwestern noch eine kleine Zeit hier verweilen, da ja der Zweck ihrer Liebe erfüllt ist.“

Josafa spricht: „Ist der Herr hier, der dir den Auftrag gab? Bitte offenbare es mir, damit ich Ihm meine Sehnsucht unterbreiten kann.“

Gotthard: „Der Herr ist hier, aber finden wirst du Ihn nur mit dem Herzen. Lasse dir genügen an dem, was du mit deinen Brüdern erlebt und geschaut hast, verwerte es zu deinem und deiner Brüder Heil.“ Beim Abschied sagte Josafa: „Liebe Freunde, mein Inneres ist voll Freude, aber jetzt empfinde ich Schmerz, von euch gehen zu müssen; doch der Wille des Herrn ist zu erfüllen. Nur eine Bitte richte ich an euch, vergesst in eurer Liebe uns nicht, denn nun sehe ich Aufgaben über Aufgaben.“

## 25.33 Heimgefunden

Johanna blieb mit ihren Schwestern bei dem Herrn, nun erst, da die Bewohner der anderen Welt abgezogen waren, konnten sie ihrer Liebe jeden Zwang abstreifen.

Der Bruder und sein Weib waren hoch beglückt, die Fünf noch länger bei sich zu haben, der heilige Vater aber sagte: „Kinder, Ich habe noch eine Mission zu erfüllen, dabei möchtest du Johann und Minna Mir helfen. Johanna habe Ich ein Heim zgedacht, wo sie nach ihrer Liebe und Sehnsucht Mich stets findet, ihre Aufgaben bedingen auch größere Ruhe. Wohl seid ihr alle eins mit Mir, und es ist höchste Wonne, mit euch zu verkehren, so geht es ja auch euch. Johanna kann dann in ihrem Heim ihrer Liebe ganz freie Entfaltung geben, um jene Reife zu erlangen, die nötig ist, um als Säule in Meinem ewigen Reiche zu gelten.“

Gemeinschaftlich besuchten sie alle ihre Schwestern und Brüder, hier und da verweilend nach dem Zug ihrer Liebe, die nur Erfüllung bringt. Diese Zeit war für die Fünf das Schönste, was sie bisher erlebten, oft gedachten sie ihrer Schwestern und Brüder, da sagte der heilige Vater: „Kinder, nun erst habt ihr eure ewige Bestimmung erkannt. Ihr seid nun eingedrungen in das Wesen Meiner Liebe, ihr habt vom tiefsten Elend bis hinauf zu den Stätten des ewigen Friedens Erfahrungen gesammelt, die noch verwurzelten mit Meinem Leben, Meinem Lieben und Meinem Sehnen. Dich, Johanna, führe Ich nun Selbst heim in dein Reich, dein Heim, wo du Mich jederzeit vorfinden wirst, so dich dein Sehnen und deine Liebe drängt.

Du Liesa, Christa, Rosel und Lena sollet Zeugen sein, wie die ewige Liebe lohnen kann all euer Lieben, Dienen und Erlösen.“

Christa: „O heiliger Vater, dürfen wir nicht mehr länger mit Johanna zusammenbleiben? Sie würde uns sehr fehlen!“

„Christa und ihr anderen höret, auch ihr gehet dieser Bestimmung entgegen, der jetzt Johanna entgegengeht. Von dieser Stunde an ist Johanna ein selbständiger Geist, während ihr immer noch eine Führung braucht. Johanna wird euch besuchen, so ihre Sehnsucht nach euch drängt oder ihr sie rufet durch Mich. Freuet euch mit ihr, damit das Liebesband immer noch inniger euch verbinde für Zeit und Ewigkeit.“

Spricht Minna: „Liebster Vater, überlasse mir, die Johanna aus Deinem Herzensschrein zu schmücken als Deine Braut, Deine Tochter, Schwester und Vertraute.“

„Minna, du bist Meinen Wünschen zuvorgekommen, Ich freue Mich deiner Liebe.“ Johann sagte: „Lieber Vater, das Liebesmahl ist gerichtet in Johannas Heim, ich habe mich ganz nach dem Zug in mir verhalten, Du bist mir doch nicht böse, weil ich Dir die Arbeit abnahm?“ „Böse? Nein! Denn, mein Johann, wie könnte Ich es sein! Hoffentlich hast du alles überdacht und nichts vergessen?“ „Vater, lieber Vater, nichts habe ich vergessen, denn Du bist ja mein alles! Minna berührte nur Johanna, dann stand sie da im strahlenden Kleid, mit einem Gürtel mit den leuchtendsten Rubinen und einem Goldreif im Haar, besetzt mit den herrlichsten Diamanten. Die vier Schwestern erschranken über diese Pracht. Da sagte Minna: „Ist Dir Johanna recht, lieber Vater?“ „Minna, bist du nicht zu weit gegangen mit deiner Liebe?“ „Ach Vater, ein Zuweit gibt es ja bei Dir gar nicht, Du hast mir alles erst gegeben. Du, Johanna, aber erschrecke nicht, vor dir liegt eine heilige Stunde, und ihr Schwestern freuet euch, weil ihr Zeugen dieser unsagbaren Liebe und Gnade seid!“ Da nimmt der Herr Johanna bei der Hand, im nächsten Augenblick befinden sie sich in einem herrlichen Garten an einem kleinen schneeweißen Häuschen, aus dem nun die Großmutter tritt. „Vater, Du lieber und herrlicher, Du bringst Johanna Selbst, wie ist mein Herz voll der größten Freude! Sei willkommen, Johanna!“ Spricht der heilige Vater: „Mein Kind, jetzt bist du daheim! Siehe dieses dein Heim, es ist ganz nach deinen Sehnsuchtswünschen, die Meine Liebe deiner Liebe abgelauscht hat. Endlich bist du daheim, alles ist dein und nur du kannst verfügen nach deinem Willen. Nun komm, führe du uns alle in dein Heim!“

„Ich, lieber Vater, ich, die kleine Hanny, soll Dich und die anderen führen?“

„Ja, du, Johanna, denn nun bist du ein Engel gleich deiner Großmutter, Johann und Minna. Fürchtest du dich in deinem Heim, wo nur Freunde sind? Du hast dich doch nicht gefürchtet in der Hölle bei Wesensfremden.“

„Vater, Du hast recht, ich bin nur im Augenblick etwas schwach gewesen, aber, Vater, gelt, jetzt stärkst Du mich, ich möchte Dir keine Schande machen!“

„Es gilt, Mein Kind, Mein Segen sei deine Kraft!“

Johanna öffnete die Tür und sagte zu allen: „Treten wir ein in das Reich der Liebe, welches allen Heimat sein soll!“

Johanna schaute um sich, ihr Herz war zum Zerspringen, alles so einfach und doch so überherrlich schön. Die Wände schienen Leben zu haben, die Fenster waren groß und ließen Lichtstrahlen herein, die alles in einem wunderbaren Glanz leuchten ließen. In der Mitte war eine große Tafel, gedeckt mit den feinsten Geschirren.

Sagte Johann: „Johanna, erschrick nicht über die Zahl der Gäste, die zu deinem Ehrentage eingeladen sind, öffne dort die Tür und rufe sie; denn jetzt bist du die Herrin und Vertreterin des heiligen Vaters.“

Johanna öffnete die Tür, da schaute sie in einen prächtigen Saal, wo viele, viele in strahlenden Gewändern Johanna erwarteten. Es waren alles Bekannte, die Johanna von der ersten Stunde im Jenseits halfen zu dem, was sie jetzt erreicht hatte. Sie spricht: „Schwestern, und Brüder, die Liebe rief, ihr seid gekommen, habt tausend Dank für euer Kommen! Nehmet Platz am Tische des Herrn, es gilt Ihm zu danken und Ihn zu verherrlichen!“ Jedem einzelnen konnte sie nicht die Hände reichen, sie hatte nur Tränen der Freude. Alle hatten Platz genommen, da eilten auch schon hilfsbereite Herzen und brachten das beste Brot, die besten Früchte und noch einen allerbesten Wein. Da stand der Herr auf und sagte: „Kinder Meiner Liebe, eine selige Tochter ist die Ursache, daß Ich Mich sonnen kann in eurer Liebe! Aber diese Stunde gilt vor allem Meiner Tochter Johanna, die uns alle in ihr Heim einführte. Ihr gehört Mein Dank, da in ihrem Herzen Mein Heilands- und Erlösergeist erstehen konnte, der allen, allen Wesen Erlösung bringen wird. In dieser heiligen Stunde sollet ihr wiederum Zeuge sein Meiner Vaterliebe, Meiner Treue und Meiner Dankbarkeit.“

Du, Johanna, hast dich nun endlich durchgerungen und heimgefunden zu Mir, da du nur ein Streben kanntest, Mich, deinen Heiland, ganz zu besitzen. Es ist dir gelungen. Dein vergangenes Leiden, dein entsagungsvolles Leben waren die Stufen, daß du erstehen konntest in dem Geist, den wenige in Mir erschauen und erkennen. Was ich niemanden sagen und verraten durfte, hast du geahnt, hast du verwirklichen wollen in deiner ringenden Seele: Mein geheimes Sehnen, Hoffen und Wünschen! Du bist im Kleinen getreu gewesen, Ich kann dich darum in einer Welt belassen, die nur Meiner Liebe und Erbarmung entspricht.

Setze fort Mein Werk, alle Meine Kräfte, Liebe und Weisheit sollen dir zu eigen sein! Nimm hin Meinen Segen und Meinen Vaterkuß! Amen.“ Johanna sagte: „Bester Vater und treuester Heiland, Du nennst mich Dein Kind! In eine Welt versetzest Du mich, in der ich herrschen und dienen soll. Es fehlen mir die Worte, Dir zu danken, aber Du weißt, wie es in mir aussieht.

Solange ich noch einen Zug in mir fühle, es soll aus Dir kommen; solange ich ein Leid an anderen sehe, soll es Deine Liebe sein, die mich drängt zu helfen! Ich danke Dir, mein ewiger und bester Vater, aber Du wirst Mühe haben, diese Glut in mir zu dämpfen, denn nun hast Du die Hemmungen Selbst in mir abgestreift, die mich noch aufhielten zu Dir!

Hört alle, meine Schwestern und Brüder, ihr treuen Helfer und Stützen des heiligen Vaters, auch eure Sehnsucht ist erfüllt, ich durfte durch eure Mithilfe ausreifen und hineinwachsen in dieses nun für ewig mir geschenkte Leben. Wohl hat mich der Herr und beste Vater so hoch gestellt, aber trotzdem bleibe ich eure Hanny, die immer und immer nur eine Sehnsucht kennen wird, zu lieben, zu dienen und zu beseligen.

In diesem Geiste wollen wir uns noch mehr verbinden und den heiligen Vater lieben aus unserer heiligsten Liebe, die aus Ihm und für Ihn das Herrlichste will. Trinken wir gemeinsam, daß Sein heiliges Erlösungswerk volle Krönung findet und alles sich heimfindet zum heiligen Vaterherzen, wie ich mich Dank Seiner Liebe und Gnade und eurer Liebe heimgefunden habe!

Nehmt alle zur Hand die gefüllten Kelche, dieser Trunk gilt unserem Vater und Seinem ewigen Werke! Amen.“

„Noch einen Trunk! Er gelte der armen, ringenden Erde und ihren Bewohnern, damit der herrliche Erlösergeist endlich ganz ihr Eigentum werde! Amen!“

Nach dem Mahle war ein Freuen, alle wollten Hanny an ihr Herz drücken. Aber das schönste war, als der heilige Vater voller Liebe mit Helene und Johanna sich umschlungen hielten.

Helene sagte: „Nun bist du mir Schwester, denn an einer Brust empfangen wir Liebe und Leben! Hier ist Erfüllung, Ruhe und der Quell von Licht und Kraft! An dieser Brust ist die wahre Heimat! Wer ohne Scheu und Zagen, getrieben von der Heilandsliebe, hier sich anschmiegen kann, hat wahrhaft heimgefunden!“

## Ende

# Bücher für die Heidjer

1. Die Heidjer lieben **Gott-als-Jesu-Christ** über alles und ihren **Nächsten** wie sich selbst, wobei sie ihre **Eigenliebe** überwinden, damit sie gesund bleiben, ihre Lebensumstände meistern und mit Hilfe von Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft ihre geistige Unwissenheit verlieren.
2. Der **eigenliebige** Heidjer belastet sich mit Materie, wenn er gegen die göttliche Ordnung sündigt. Die Materie verhärtet sich, wenn der Heidjer **selbstsüchtig** wird und verhärtet sich weiter, wenn er **hochmütig** wird. Am meisten verhärtet ist der **herrschsüchtige** Heidjer.
3. Mit dem Feuer der selbstlosen Liebe sollten die Heidjer ihre **Eigenliebe**, ihre **Selbstsucht**, ihren **Hochmut** und ihre **Herrschsucht** verbrennen und dann wie Gott-als-Jesu-Christ das Materielle überwinden und auferstehen, wobei diese 124 Bücher den Heidjern helfen sollen.
4. Auf der Erde gibt es für die Menschenseelen, von der Erde bis zum Himmel, eine Jakobsleiter, die vier Gefängnisse kennt: Für den menschlichen Körper die **Eigenliebe**, für die Tiere die **Selbstsucht**, für die Pflanzen den **Hochmut** und für die Minerale die **Herrschsucht**.
5. Der Heidjer ißt möglichst keine Pflanzen, die mit fabrikmäßig hergestellten Mineralen gedüngt sind, denn dadurch wird er **zeitweilig herrchsüchtig gemacht** und kommt wie die Minerale ins Herrschsuchtgefängnis und greift dann zu Aufputzmitteln und zu Medikamenten.
6. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** offenbarte Er zwischen 1840 und 2012 eine Erklärungsoffenbarung. Sie zeigt die uns begleitende feinstoffliche Welt und offenbart wichtiges geistiges Wissen, das sich die Menschheit auf andere Weise nicht beschaffen kann.
7. Die Heidjer haben Bücher, um wie ihr Vorbild Gott-als-Jesu-Christ vom Tode auferstehen zu können. Die **erste** Gruppe brauchen die Heidjer, wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen Angst haben, die **zweite** Gruppe, wenn sie unsicher sind, die **dritte** Gruppe, wenn sie einsam sind.
8. Die Heidjer brauchen die **Vierte**, wenn sie an Mutlosigkeit und Verzweiflung leiden, die **Fünfte**, wenn sie nicht genug Interesse an der Gegenwart haben, die **Sechste**, wenn sie um andere besorgt sind und die **Siebte**, wenn sie für Einflüsse von Anderen überempfindlich sind.

Diese Bücher lesen die Heidjer:

Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **Angst haben**

## **Erklärungsoffenbarung der Deutschen**, Bücher 1.1-1.2

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.“ Diese beiden Bücher von **Jakob Lorber** (1800-1864) werden suchenden Menschen empfohlen, die sich in einer der Seligpreisungen der Bergpredigt wiederfinden.

Sie beschreiben, wie der heranwachsende Gott-als-Jesu-Christ die himmlische Gerechtigkeit vorgelebt hat. Sie enthalten die biographische **Jugendgeschichte von Gott-als-Jesu-Christ**. Die Bücher sind auch das Jakobus-Evangelium, das der Josefsohn Jakob für uns aufgeschrieben hat.

Der Josefsohn Jakob, der der Apostel der Deutschen genannt wird, mußte auf den kleinen Jesus aufpassen. Am Ende der Bücher steht die kirchliche Einsegnung von Gott-als-Jesu-Christ mit „**Drei Tage im Tempel**“. Das Buch 1.1 besteht aus 237 Seiten und das Buch 1.2 aus 241 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der geheimen Naturkräfte**, Bücher 2.1-2.4

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die Heidjer, die in diesen Büchern die geheimen Naturkräfte kennenlernen, sind dieses Salz der Erde, denn sie achten auf die geheimen Naturkräfte, damit es nicht zu Naturkatastrophen oder Not kommt.

Diese Bücher enthalten so manche **Himmelsgaben**, die für die Heidjer ohne diese Erklärungsoffenbarungen noch lange Geheimnisse bleiben müßten. Ohne die gerechte Menge Salz schmecken den Heidjern weder die pflanzlichen noch die tierischen Lebensmittel.

Alle **Krankheiten** kann man auf eine **Störung des Salzstoffwechsels** zurückführen. Jeder Arzt behält bei seinen Patienten den Salzstoffwechsel im Auge. Das Buch 2.1 besteht aus 241 Seiten, das Buch 2.2 aus 231 Seiten, das Buch 2.3 aus 239 Seiten und das Buch 2.4 aus 175 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Nebenworte**, Buch 3

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Nach dem Lesen und Durcharbeiten dieser Jesusbotschaften von **Jakob Lorber** wird man zum Licht der Welt, wenn man ernstlich das Gelesene beherzigt und es geduldig zu seinem geistigen Eigentum macht.

Das Buch enthält folgende Erklärungsoffenbarungen: „Die Fliege“, „Der Engel“, „Das große Morgenrot“, den „Laodizea-Brief des Apostels Paulus“, den „Brief von Jesus an Abgarus“, das Gedicht „Pathiel“, „Der Mittelpunkt der Erde“ oder die „12 Stunden“ und „Der Großglockner“.

Der E-Wi Verlag hat das **Feigenbaum-Gleichnis** aus Lukas 13.6-9 entschlüsselt, denn Gott-als-Jesu-Christ sagt darin: „Dieses Bild enthält für Jedermann Großes! Dieses Bild ist wie ein **geheimer, verborgener Schatz**. Wohl dem, der ihn findet!“ Das Buch 3 besteht aus 245 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Heilung**, Bücher 4.1-4.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt nicht wännen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Für gesundheitliche Nöte enthalten diese Bücher Erklärungsoffenbarungen von **Jakob Lorber**.

Die Bücher beginnen mit dem wichtigen Büchlein „**Heilkraft des Sonnenlichtes**“. Anschließend enthalten die Bücher die **22 Lorber-Psalmen**, mit denen die Heidjer bei Krankheiten und in Notsituationen die feinstoffliche Welt zu Hilfe rufen, damit sie leichter wieder gesund werden.

Diese Bücher enthalten viele **Heil- und Diätwinke**, die in der heutigen Zeit immer noch aktuell sind, obwohl die Menschen in der Zeit von Jakob Lorber von Zivilisationskrankheiten noch wenig zu berichten wußten. Das Buch 4.1 besteht aus 177 Seiten und das Buch 4.2 aus 183 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Erde**, Buch 5

In der **5. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.“ Damit ist gemeint, daß man die Liebe nicht töten soll, denn auf der Erde wird mit der Liebe ernstgemacht. Dieses Buch enthält Geheimnisvolles über unsere Erde.

Dieses Buch enthält für den wissenschaftsgläubigen Zeitgenossen viel Phantastisches. Aus diesem Grund ist dem Buch das „**Turmuhrengleichnis**“ vorangestellt. Im **1. Teil** wird „**Die natürliche Erde**“ beschrieben, damit man unseren Planeten als ein lebendiges Wesen erkennt.

Im **2. Teil** wird „**Die geistige Erde**“ für die christlichen Heidjer erklärt. Im „**Anhang zur Erde**“ werden die nichtchristlichen Religionen der Erde im Buch vorgestellt. Im **3. Teil** wird „**Der Mond**“ und sein Einfluß auf die Menschen der Erde erklärt. Das Buch 5 besteht aus 235 Seiten.

## Erklärungsoffenbarung der Sonne, Bücher 6.1-6.4

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es „Du sollst nicht ehebrechen“. Dies bedeutet, daß die Menschen die „Ehe mit Gott“ nicht brechen sollen. Die Sonne ist zu allen Menschen freundlich und mahnt täglich an die „Ehe mit Gott“, damit wir auch zu allen Mitmenschen freundlich sind.

In den Büchern lernen die Heidjer auch das jenseitige Kinderreich kennen, das die Jesus-Mutter Maria leitet. In diesen Büchern von **Jakob Lorber** sind die Erklärungsoffenbarungen „**Die natürliche Sonne**“, „**Die geistige Sonne**“ und „**Schrifttexterklärungen**“ zusammengefaßt.

Wie der Name Sonne schon sagt, wird in diesen Büchern das Geheimnisvolle unserer Tagesmutter gezeigt. Die Sonne ist ein perfekter Planet. Das Buch 6.1 besteht aus 227 Seiten, das Buch 6.2 aus 231 Seiten, das Buch 6.3 aus 237 Seiten und das Buch 6.4 aus 239 Seiten.

## Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun, Buch 7

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“ Auf dem Planeten Weltnichtstun (**Saturn**) leben die Menschen wie Adam und Eva im Paradies gelebt haben.

Auf Weltnichtstun ist für die meisten Bewohner „**der Eid vor Gott**“ das einzige gültige Zahlungsmittel, ähnlich einer Kreditkarte ohne Bargeld. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist eine Beschreibung von Jesus. Eine **Besonderheit** ist ein Tier, der Hausknecht.

Eine **Besonderheit** ist die natürliche politische Verfassung der Menschen. Eine **Besonderheit** ist die Religion. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist, daß es auf diesem Planeten nirgends Städte gibt. Das Buch 7 von **Jakob Lorber** besteht aus 157 Seiten.

## Erklärungsoffenbarung der Politiker, Bücher 8.1-8.3

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt gehört, daß gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Dieses lernte der Politiker, Parlamentarier und Revolutionär Robert Blum kennen, der die Aufgeklärten anführte, und den der Kaiser als Revolutionär erschießen ließ.

Dieses Buch von **Jakob Lorber** ist als Hilfe und Mahnung für die deutschen Politiker geschrieben und beschreibt die Ankunft des erschossenen Robert Blum im Jenseits. Robert Blum hielt Gott-als-Jesu-Christ bei seiner Ankunft im Jenseits für einen Kollegen, der auch Revolutionär ist.

Der Heidjer ist, wenn er krank ist oder sich müde gearbeitet hat: „**Erschossen wie Robert Blum!**“ Dieses ist im deutschsprachigen Raum zum geflügelten Wort geworden. Das Buch 8.1 besteht aus 263 Seiten, das Buch 8.2 aus 263 Seiten und das Buch 8.3 aus 261 Seiten.

## Erklärungsoffenbarung der Leitkultur, Buch 9.1-9.2

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“ **Bischof Martin** (1770–1846) spielte für seine Gläubigen Theater und nannte es „Gottesdienst“, wobei er die Protestanten verfluchte und zu seinen Gläubigen freundlich war.

Diese Bücher gehören zu den Jenseitswerken von Jakob Lorber. Sie enthalten die Jenseitserlebnisse eines Kassenverwalters eines Zeremonienvereins. Das Buch beginnt mit dem Tod eines ungläubigen Fürstbischofs und endet, als sich für ihn das Tor zur Stadt Gottes öffnet.

Die Heidjer halten den Bischof von Münster Kaspar Maximilian Freiherr Droste zu Vischering für den Bischof Martin von Lorber. Diese **Lorber-Bücher** beschreiben die **Jenseitsankunft eines ungläubigen Bischofs**. Das Buch 9.1 besteht aus 241 Seiten und das Buch 9.2 aus 177 Seiten.



## **Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung**, Bücher 10.1-10.6

In der **10. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die **Heiden**; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen.“ Man sollte nicht das **zweite Kennzeichen der Heiden** zeigen.

Diese Bücher enthalten eine **Haushaltung Gottes** und beschreiben die Zeit von Adam bis zur Sündflut. Wer wissen will, wie die Gesellschaftsordnung auf der Erde aufgebaut ist, sollte sich durch diese sechs Bücher der Erklärungsoffenbarung von Jakob Lorber „durchkämpfen“.

Wer das vorliegende Werk von **Jakob Lorber** mit einem **demütigen und dankbar gläubigen Herzen** lesen wird, dem wird daraus allerlei Gnade und Segen zuteil werden; er wird im Werke den rechten Autor, Gott-als-Jesu-Christ, nicht verkennen und Ihn immer mehr lieben lernen.

Diese Bücher helfen zu Verstehen warum unsere materielle Welt leicht ausarten kann. Das Buch 10.1 besteht aus 243 Seiten, das Buch 10.2 aus 247 Seiten, das Buch 10.3 aus 247 Seiten, das Buch 10.4 aus 247 Seiten, das Buch 10.5 aus 245 Seiten und das Buch 10.6 aus 245 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Weisheit**, Bücher, 11.1-11.21

In der **11. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Weder Rost, Motten oder Diebe verderben den Bücherinhalt.

Der Apostel Johannes, ein ehemaliger Jünger von Johannes-dem-Täufer, hat uns mit seinem Johannes-Evangelium die Lehre von Gott-als-Jesu-Christ als Liebe-Evangelium geschenkt. Die Tatsachen aus Jesus' Lehrjahren schrieb der Apostel Matthäus im **Weisheits-Evangelium** auf.

Nachdem, an der Schwelle zum Informationszeitalter, die Menschheit zur Aufnahme des wichtigen Weisheits-Evangeliums vorbereitet war, empfangen **Jakob Lorber** und **Leopold Engel** das verlorengegangene Weisheits-Evangelium durch Vaterworte von Gott-als-Jesu-Christ.

Denn durch die materielle Aufklärung drohte der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringen kann, in Deutschland verloren zu gehen. Die Bücher 11.1-11.21 haben zwischen 203-219 Seiten. Alle einundzwanzig Bücher zusammen haben insgesamt 4098 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **unsicher sind**

## **Erklärungsoffenbarung der Predigten**, Buch 12

In der **12. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Trachtet als erstes nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Dieses Buch enthält **Predigten des Herrn**, die **Gottfried Mayerhofer** durch das innere Wort vom Herrn empfangen hat.

In den christlichen Ländern gehört es zur Allgemeinbildung, was in den „Gottesdiensten“ der Kirchen gepredigt wird. Wer nicht die Zeit hat, sich langweilige „Gottesdienste“ der christlichen Kirchen anzuhören, benötigt dieses Buch, um seine Allgemeinbildung damit zu ergänzen.

In den Kirchen wird jedes Jahr der gleiche Text aus der heiligen Schrift der Christen für die Sonntagspredigt verwendet. Die Prediger in den Kirchen binden die aktuellen Nachrichten in ihre Predigt ein, die die Zuhörer schon längst kennen. Das Buch 12 besteht aus 201 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Geheimnisse**, Bücher 13.1-13.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Denn Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ In diesen lehrsamem Büchern läßt uns der Schöpfer in seine Schöpfungen sehen.

Unsere Welt wird von für uns unsichtbaren Naturkräften am Leben erhalten. Viele Menschen möchten gerne einen Blick in die Schöpfungsgeheimnisse unseres Schöpfers werfen. In diesen Büchern zeigt Gott-als-Jesu-Christ so manche Hintergründe aus der Entsprechungswissenschaft.

Der Wortträger **Gottfried Mayerhofer** erhielt die Vaterworte „**Lebensgeheimnisse**“ und „**Schöpfungsgeheimnisse**“, damit die Gerechtigkeit der Menschen besser wird als die unserer Ärzte und Pastoren. Das Buch 13.1 besteht aus 185 Seiten und Buch 13.2 aus 183 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen**, Bücher 14.1-14.3

In der **5. Aussage der Bergpredigt** sagt Gott-als-Jesu-Christ: „Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.“

Diese Bücher enthalten Jesusbotschaften, die **Gottfried Mayerhofer** für Heilveranstaltungen der Christen durch das innere Wort erhalten hat. Die Bücher helfen weiter, wenn die weltlichen Ärzte, ohne Gottes Hilfe, nicht mehr weiterwissen und nur noch gottgefälliges Beten hilft.

Der Vegetarier Gottfried Mayerhofer wurde von Gott-als-Jesu-Christ gemahnt, im Alter wieder Fleisch zu essen, damit sein Körper keine **Mangelscheinungen** anzeigen muß. Das Buch 14.1 besteht aus 187 Seiten, das Buch 14.2 aus 187 Seiten und das Buch 14.3 aus 187 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **einsam sind**

## **Erklärungsoffenbarung vom erfolgreichen Beten**, Bücher 15.1 -15.3

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn dir deine rechte Hand Ärgernis schafft, so hae sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre.“ Tätigkeiten, die man von Hand ausführt, sollen gottgefällig sein.

Die denkwürdigen Vaterbriefe von **Johanne Ladner** sollen vielen Menschen den Weg der Demut und tätigen Liebe zum Vaterhaus und zum ewigen, seligen Leben in Gott weisen. Sie sind auch eine „**Gebrauchsanweisung**“ für Feuertaufen, die übernatürliche Fähigkeiten bringen.

Diese Bücher der Erklärungsoffenbarung wurden gegeben, damit man den **1. Weltkrieg** überlebt, wenn damit Gott-als-Jesu-Christ einen mohammedanischen Kaiser absetzt. Das Buch 15.1 besteht aus 203 Seiten, das Buch 15.2 aus 201 Seiten und das Buch 15.3 aus 147 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung der Diätwinke**, Bücher 16.1-16.2

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.“ Die Offenbarungen in diesen Büchern enthalten Diätwinke und beinhalten Hilfen bei vielen psychischen Nöten.

Besonders nach dem Lesen der Erklärungsoffenbarungen von Jakob Lorber wurde der Wunsch in vielen Menschen geweckt, diese auch zu erhalten. Die Jesusbotschaftsleser im **Umkreis von Johanne Ladner** erhielten deshalb auch hilfreiche Diätwinke von Gott-als-Jesu-Christ.

Die Bücher enthalten Jesusbotschaften von **Johanne Ladner und ihren Geistgeschwistern**, die die Menschen auf Gott-als-Jesu-Christ einschworen, damit sie ohne Not den 1. Weltkrieg gesund überstehen konnten. Das Buch 16.1 besteht aus 189 Seiten und das Buch 16.2 aus 179 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie an **Mutlosigkeit und Verzweiflung** leiden

## **Erklärungsoffenbarung der geistigen Lehrer**, Buch 17

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ Dieses wird von **Anton Wunsch** in „Der Weg, die Wahrheit und das Leben“ beschrieben, damit den Heidjern nicht Reformatoren den Lebensweg weisen müssen.

Dieses Buch berichtet wie es den Religionsgründern, dem **Reformator Luther**, dem **Universalgelehrten Swedenborg** und dem **Universalgelehrten Mohammed** im Jenseits erging. Vom Propheten Mohammed wird heutzutage behauptet, daß er nicht schreiben konnte.

In der Universität von Kairo wiesen die Religionswissenschaftler nach, daß der bekannte Prophet und Universalgelehrte Mohammed in der Literatur über die Jahrhunderte immer mehr vom Universalgelehrten zum Schafhirten wurde. Das Buch 17 besteht aus 243 Seiten.

## **Erklärungsoffenbarung des inneren Kampfes**, Bücher 18.1-18.31

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr nur einem eurer Brüder freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?“ In der Zeit während und vor dem **2. Weltkrieg** bedurfte man des Glaubens an Gott, denn in Deutschland regierten Heiden.

Viele Menschen verwechselten Vertriebene, Flüchtlinge und auch Juden mit Asozialen und Arbeitsscheuen. Der E-Wi Verlag druckt die Werke der Heimatvertriebenen Bertha Dudde, damit die Heiden wieder leichter zum Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, zurückfinden.

Vor, in und nach dem 2. Weltkrieg bekam **Bertha Dudde** (1937-1965) Jenseitsbotschaften, in denen erklärt wird, wie man gottgefällig kämpft und den Krieg ohne Schaden übersteht. Die Bücher bestehen zusammen aus 7478 Seiten. Jedes Buch besteht aus 265-277 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie **nicht genug Interesse an der Gegenwart haben**

**Erklärungsoffenbarung der Ausbildung**, E-Wi Buch 19.1-19.4

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Dieses Buch zeigt wie sich Gott-als-Jesu-Christ trotz Verfolgung zum Gottmenschen ausbildete.

In diesen Büchern von **Max Seltmann** wird beschrieben, wie sich der Herr Jesus in seiner Jugend - unter ständigen inneren Kämpfen - zum Gottmenschen ausbildete. Hier wird über die Zeit berichtet, als Gott-als-Jesu-Christ noch bei Seinem Pflegevater und Seiner Mutter lebte.

Das Buch 19.1 enthält die Hefte 1-11, das Buch 19.2 die Hefte 12-16, das Buch 19.3 die Hefte 17-21 und das Buch 19.4 die Hefte 22-25. Das Buch 19.1 besteht aus 245 Seiten, das Buch 19.2 besteht aus 203 Seiten, das Buch 19.3 besteht aus 215 Seiten und das Buch 19.4 aus 231 Seiten.

**Erklärungsoffenbarung zum inneren Vaterwort**, Bücher 20.1-20.3

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn nun das Salz kraftlos wird, womit soll man's salzen?“ Die Menschen, die diese Bücher lesen und im Leben beherzigen, werden wieder zum kraftvollen Salz der Welt, nachdem die Menschen die Entsprechungswissenschaft verloren.

In diesen Büchern sind von **Johanna Hentzschel** die Jesusbotschaften 1-131 zusammengefaßt, die aus Gnade einer Demütigen von Gott gegeben wurden. Es hat sich gezeigt, daß einige Leser dieser 131 Kundgaben das „Innere Wort“ von Gott-als-Jesu-Christ bekommen haben.

Diese Bücher sind für die **NomadENZEIT** gegeben, wenn die Großeltern ihre Großkinder nur noch selten sehen, weil ihre erwachsenen Kinder außerhalb wohnen und arbeiten müssen. Das Buch 20.1 besteht aus 185 Seiten, das Buch 20.2 aus 183 Seiten und das Buch 20.3 aus 181 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **um andere besorgt sind**

**Erklärungsoffenbarung des Herzens**, Bücher 21.1-21.14

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.“ Die Vaterworte von **Helga Hoff** und **Michael Nehmann** erleuchten den Weg zur Wahrheit.

Die Wortträger sind von ihrem Trotz gegen den Schöpfer so weit gereinigt, daß ihnen durch Vaterworte aus der feinstofflichen Welt geholfen werden kann. Diese Bücher sind aus Jesusbotschaften zusammengestellt, die der Verlag aus dem Internet heruntergeladen hat.

Auf diese Weise ist der E-Wi Verlag sicher, daß er keine persönlichen Vaterworte in diesen Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft veröffentlicht, die Helgas und Michaels persönlichen **Trotz gegen Gott** vermindern. Die Bücher bestehen aus 226-260 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:  
Wenn sie **für Einflüsse und Ideen von Anderen überempfindlich sind**

### **Bibel für die Heidjer**, Buch 22

In der **13. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Bittet so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“. In der heutigen Informationsgesellschaft klopfen die Heidjer bei Gott-als-Jesu-Christ an, denn sie kennen das Grundwissen der Christen.

Die Heidjer haben dieses Buch, das aus der heiligen Schrift der Christenheit nur das **Grundwissen der Christen** enthält. Hauptbestandteile dieses Buches sind das Johannes-Evangelium, die Johannes-Offenbarung, die Bergpredigt und die wichtigen Lorber-Psalmen.

Zum **Grundwissen der Christen** gehört auch eine Zusammenfassung der Evangelien der Paulus-Jünger Matthäus, Markus und Lukas. Die Paulusbriefe an die Römer, an die Gemeinde von Laodizea und an die Galater schließen dieses Buch ab. Das Buch 22 besteht aus 189 Seiten.

### **Homöopathie für die Heidjer**, Bücher 23.1 – 23.3

In der **14. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, und wenige sind ihrer, die ihn finden.“

Die Wissenschaft erkennt die enge Pforte, ein wichtiges Naturgesetz, noch nicht als solches an, denn ihre Meßgeräte sind zum Messen noch zu grob. Die **Alchimisten entdeckten**, daß sich die Informationsträger in Flüssigkeiten ausdehnen, wenn man die Flüssigkeitsmenge erhöht.

Dieses Naturgesetz nutzt die Homöopathie um kranken Menschen zu helfen, denn alle Krankheiten zeigen nur ein **Informationsdefizit** an, das die Homöopathie aufzeigt. Das Buch 23.1 besteht aus 129 Seiten, das Buch 23.2 aus 155 Seiten und das Buch 23.3 aus 155 Seiten.

### **Bachblüten für die Heidjer**, Buch 24

In der **15. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Es werden nicht alle, die zu Mir sagen „Herr Herr“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel.“ Diesen Willen erkennen die Heidjer durch die Sonnenheilmittel von Bach und Lorber.

**Für die Sonnenheilmittel von Jakob Lorber ist eine 40tägige Diät nötig**, die von Menschen, die im Supermarkt einkaufen, kaum einzuhalten ist. Die Bachblüten geben ihre guten Informationen auch ab, wenn man im Supermarkt gekaufte Nahrungsmittel zu sich nimmt.

In dem Buch sind die Bachblütengruppen in einer Reihenfolge geordnet, die auf den göttlichen Eigenschaften nach Jakob Lorber aufbaut, sodaß man leicht seine persönlichen Bachblüten findet, welche psychische Probleme aufzeigt und lösen kann. Das Buch 24 besteht aus 135 Seiten.

### **Apostel für die Heidjer**, Buch 25

Im **Nachwort der Bergpredigt** schreibt der **Apostel Matthäus** für die Heidjer: „Und es begab sich, da Gott-als-Jesu-Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre materiellen Ärzte und Pastoren.“

Die Heidjer lehren, wenn sie Jesus vertreten, mit Vollmacht und finden die sieben göttlichen Eigenschaften in der richtigen Reihenfolge. In diesem Buch zeigt uns **Jakob**, der erste Heidjer, die Entsprechungswissenschaft, die er als **Apostel der Deutschen** in die Heide brachte.

Das Buch lehrt, daß der **Glaube die Weisheit im Sinne Gottes**, die Entsprechungswissenschaft, hervorbringen kann und den Weg durch die enge Pforte weist, der zum ewigen Leben führt. Dieses Buch ist ein Gesundheitsratgeber für die Heidjer. Das Buch 25 besteht aus 115 Seiten.

## Fundament für die Heidjer, Buch 26

Dieses Buch beschreibt die ägyptischen Entsprechungskarten, die den Weg des Lebens vom Tierischen zum Menschlichen weisen, damit die **Selbsthilfegruppen** ein festes Fundament haben. Der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, wird durch dieses Buch vertieft.

Die Juden haben für alle Lebenslagen ihre Psalmen, die in diesem Buch den Krankheiten und Nöten zugeordnet sind. In Notzeiten werden sie gebetet und beim Feiern gemeinsam gesungen. **Dieses Buch beschreibt für welchen Zweck welche Bibel-Psalmen gebetet werden.**

Mit den **Bibel-Psalmen** ruft man, wie auch mit den 22 Psalmen von Jakob Lorber, die feinstoffliche Welt, bei psychischen Nöten, bei körperlichen Krankheiten und heutzutage hauptsächlich bei Zivilisationskrankheiten, zu Hilfe. Das Buch 26 besteht aus 181 Seiten.

## Geistige Bildung für die Heidjer, Buch 27

Mit Hilfe dieses Buches lernt der Heidjer die Zukunft hochzurechnen. Er kann die Zukunft voraussagen, wie ein Mensch der einen **Apfelbaum im Winter** sieht. Er prophezeit, daß der Baum im Laufe des Jahres Blätter und Blüten bekommt und im Herbst Äpfel hervorbringt.

Genauso, wie ein Prophet die Zukunft hochrechnen kann, kann der Heidjer mit den richtigen Werkzeugen, die das Buch in 22 Lehreinheiten enthält, die **Zukunft von Menschen hochrechnen** und dann mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft auch „voraussagen“.

Das Buch enthält 22 Lehreinheiten des E-Wi Instituts, die als schriftliche Grundlage dienen, wenn die Heidjer die Entsprechungswissenschaft lernen. Dabei ist zu beachten, daß diese Wissenschaft **nur mündlich** weitergegeben werden kann. Das Buch 27 besteht aus 193 Seiten.

## Astrologie für die Heidjer, Buch 28

Die Astrologie baut auf der Entsprechungswissenschaft auf, die nur mündlich weitergegeben werden kann. Mit ihrer Hilfe können die Heidjer ihren **Vertrag mit Gott kennenlernen**, den sie für ihr Probeleben auf der Erde in der feinstofflichen Welt mit Gott abgeschlossen haben.

Mit Hilfe der altägyptischen Astrologie kann der Heidjer seine tierischen Handlungen erkennen und überwinden, dadurch kann er mit Hilfe von zwölf Tieren **ein richtiger Mensch werden**, der Gott zum Bilde geschaffen ist und sich immer weniger wie ein Tier benehmen sollte.

Das Buch braucht der Heidjer, wenn er durch die Nichtbeachtung der göttlichen Gebote **Zivilisationskrankheiten** bekommen hat, weil er ohne die Entsprechungswissenschaft die Gebote **aus Unwissenheit** nicht richtig einhalten kann. Das Buch 28 besteht aus 73 Seiten.

## Kampfschule für die Heidjer, Buch 29

Auf dem Schlachtfeld, vor einer entscheidenden Schlacht, überredet in der **Bhagavad-Gita**, die das Nationalepos der Inder ist, der gottgleiche Wagenlenker Krischna Seinen Jünger und Heerführer, die männlichen Verwandten seiner Eltern und seine Kindheitsfreunde zu töten.

Die Chinesen lernen im Lao-tzu Tao Te Ching die **Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unergründlichen Gottes**, damit sie leichter mit Heidjern kommunizieren können. Genauso haben die Juden ihren Hiob, der bei ihnen lange Zeit die Bergpredigt ersetzen mußte.

Das Buch endet mit dem Ergebnis eines Kampfes, der dem Inhalt der Bergpredigt gleichkommt. Wer sich durch das Buch durchgekämpft hat, versteht den Ausspruch von Gott-als-Jesu-Christ: **„Ich bringe euch nicht den Frieden, sondern das Schwert“**. Das Buch 29 hat 153 Seiten.



## Die Bergpredigt für die Heidjer, Buch 30

Der Heidjer erkennt in diesem Buch, daß die **Bergpredigt der Plan von Gottes Reich** ist, den nur Gott-als-Jesu-Christ den Menschen offenbaren konnte. Der E-Wi Verlag publiziert in diesem Buch die Vorworte der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft, die er herausgibt.

Allen Büchern ist eine Aussage der Bergpredigt zugeordnet und von diesen Aussagen wird auch, soweit es den Heidjern möglich ist, der **hochgeistige Sinn** erklärt, somit wird vieles Geheimnisvolle der Bergpredigt, dem geheimen Plan dieser Welt, verständlich erklärt.

Das Buch enthält **Gleichnisse**: Feigenbaumgleichnis, Katzensgleichnis, Gedankengleichnis, Fernsehgleichnis, Spinnengleichnis für Raucher, Heidengebetsgleichnis, Töpfergleichnis, Rindergleichnis und das Dreschmaschinen-Gleichnis. Das Buch 30 besteht aus 163 Seiten.

## Heimat für die Heidjer, Buch 31

In diesem Buch lernt man die Heimat der Heidjer kennen, die in **Bissendorf** ihr geistiges Zentrum hatten, wo ihre Propheten und Führer wohnten und ausgebildet wurden. Bissendorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“, das die Heidjer zu ihrem geistigen Zentrum machten.

Das Dorf Bissendorf liegt im Süden der Lüneburger Heide und gehörte lange Zeit zum Landkreis Burgdorf, welcher zum Regierungsbezirk Lüneburg gehörte. In Niedersachsen verbindet die **Lüneburger Heide** die „Speckgürtel“ der norddeutschen Zentren Hamburg und Hannover.

Als der Apostel Jakobus, der Apostel der Deutschen, in die **Wedemark** kam, brauchte er ein ganzes Dorf, um seine Kinder aufzuziehen. Dieses Dorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“ als Bissendorf und brachte viele Kinder der Heidjer hervor. Das Buch 31 besteht aus 77 Seiten.

## Entsprechungs-Karten für die Heidjer, Buch 32

Durch die Bilder auf den Entsprechungs-Karten lernen die Menschen, die Gott zum Bilde geschaffen sind, **ihren tierischen Anteil kennen**, den sie beim Probeleben auf der Erde überwinden sollen, denn jeder Mensch benimmt sich von Zeit zu Zeit noch wie ein Tier.

Die 21 Bildkarten der Entsprechungskarten sind **Tierkreiskarten**, die zwölf Situationen beschreiben, in denen sich Menschen wie Tiere benehmen. In der Bibel werden in 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums diese Entsprechungskarten von Gott-als-Jesu-Christ vorgespielt.

Mit den Karten der Kelche, der Münzen, der Schwerter und der Stäbe lernen die Heidjer die vier Denkgungsarten kennen, denn Tiere trinken keinen **Alkohol**, bezahlen nicht mit **Geld**, verteidigen sich nicht mit **Schwertern** und haben keinen **Zeigestock**. Das Buch 32 besteht aus 47 Seiten.

## Lebenswinke, Buch 33

Wenn man am Bildschirm liest, wird man durch das **minderwertige Licht**, zuerst unmerklich, immer mehr kurzsichtig gemacht und später kann sich die Netzhaut lösen, **das blind macht**. Um dieses zu minimieren gibt es die [www.e-wi.info](http://www.e-wi.info) auch als Buch, damit die Augen gesund bleiben.

Der Schlüssel zur Belebung des Christentums, das **Jesus-tun**, ist die Nächstenliebe, sie sollte uneigennützig sein und für Gott-als-Jesu-Christ einen Nutzen bringen. Der Vater stellt in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ in den Mittelpunkt und wird von seiner Frau dabei unterstützt.

Die demütigen und gehorsamen **Kinder** werden von der **Mutter** deutlich zu ihrem **Mann** ausgerichtet, der in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ vertritt. Im Erdenleben führt Gottvater die E-Wi Familie zur seelischen und geistigen Wiedergeburt. Das Buch 33 besteht aus 117 Seiten.



## Die geheimen Bücher des E-Wi Verlages sind Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesu-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesu-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott-als-Jesu-Christ sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 124 Bücher 1.1-32 der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die Heidjer. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.
4. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** bekamen die Deutschsprachigen eine Erklärungsoffenbarung, denn die Entsprechungswissenschaft der Heidjer war bei den Deutschsprachigen verlorengegangen und wurde von Gott-als-Jesu-Christ neu offenbart.
5. Es wurden mehrere Erklärungsoffenbarungen nötig, denn der **Glaube**, der als **Weisheit im Sinne Gottes** zur **Entsprechungswissenschaft** hinführt, war in Deutschland bei allen Menschen größtenteils verlorengegangen und mußte mit Erklärungsoffenbarungen neu erweckt werden.
6. Zu den Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft gehört eine Erklärungsoffenbarung mit 111 Büchern, die die **deutsche Aufklärung von 1840-2012** begleitete, denn mit der Revolution von 1848 bekam Deutschland ein Parlament mit Ungläubigen, die sich Aufgeklärte nennen.
7. Die Bücher sind den 15 Aussagen der Bergpredigt und den 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums der Bibel zugeordnet. Die Bergpredigt ist der **Plan von Gottes Reich** und der Lehrplan, nach dem die Menschen auf ihrer Hochschule Erde ausgebildet werden sollen.
8. Ausgehend von den Ernährungsgewohnheiten und den Lebensumständen, rechnet man mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft bei Ungläubigen hoch, inwieweit der Mensch, wenn er seine falsche Sichtweise nicht ändert, in Zukunft von **Zivilisationskrankheiten** befallen wird.
9. Die Entsprechungswissenschaft hilft den Menschen, durch das Essen von feinstofflichen Lebensmittelbestandteilen, **Zivilisationskrankheiten vorzubeugen**. Jeder Mensch lernt die Entsprechungswissenschaft ohne es zu merken, wenn er nach den göttlichen Geboten lebt.
10. Der Mensch, der die Entsprechungswissenschaft in seinem Probeleben auf der Erde nicht lernt, entwickelt sich am Ende des Lebens zum Kind zurück und wird im Pflegeheim **gewickelt und gefüttert wie ein Säugling**, wenn er sich wie die Tiere oder wie die Pflanzen ernährt.
11. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden vom E-Wi Verlag in handlichen Ringbüchern hergestellt und in Linksanschlag mit Flattersatz gedruckt. Die Bücher haben eine **große Schrift** (12 Punkt) mit **vergrößertem Zeilenabstand** und sind in **DIN A4** gestaltet.
12. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden – wegen der großen Schrift – meist von Brillenträgern **ohne Brille** gelesen, denn ohne Brille kann man die von Gott-als-Jesu-Christ offenbarten Lehrbücher besser und leichter zu seinem persönlichen, geistigen Eigentum machen.
13. Die Bücher werden **als Brief verschickt** und für jeden Leser **einzel**n gedruckt, gebunden und verschickt. Die Bestelladresse ist: Haus Erdmann - Georg-Reimann-Str. 3 - 30900 Wedemark - Telefon 05130-7227. Die Netzseite ist [www.e-wi.info](http://www.e-wi.info) und [institut@e-wi.info](mailto:institut@e-wi.info) die E-Mail.